

Frank Voigt, Nicos Tzanakis Papadakis,
Jan Loheit und Konstantin Baehrens (Hg.)

Material und Begriff

Arbeitsverfahren und theoretische
Beziehungen Walter Benjamins

Argument

Der vorliegende Band wurde von der Stiftung
Irène Bollag-Herzheimer gefördert.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Deutsche Originalausgabe
© Argument Verlag 2019
Glashüttenstraße 28, 20357 Hamburg
Telefon 040/4018000 – Fax 040/40180020
www.argument.de

Umschlaggestaltung: Martin Grundmann, Hamburg
Titelbild: Akademie der Künste, Berlin, Walter Benjamin Archiv
Satz: Iris Konopik
Druck: CPI books GmbH, Leck
Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier
ISBN 978-3-86754-322-4
Erste Auflage 2019

Inhalt

| | |
|---------------|---|
| Vorwort | 9 |
|---------------|---|

Manuel Disegni

| | |
|---|----|
| Benjamin und Carl Schmitt zur Krise des liberalen Rechtsstaats... | 14 |
|---|----|

1. Der Staat als Lösung des strengen Dualismus von Recht und
Macht in Carls Schmitts *Der Wert des Staates und die Bedeutung
des Einzelnen* (1914) 16
2. Der Zusammenhang von Gewalt und Recht und seine
»Entsetzung« in Benjamins *Zur Kritik der Gewalt* (1921) 18
3. Rechtstheoretische Staatsphilosophie oder geschichts-
philosophische Gewalttheorie? 19
4. Das Problem der Teleologie: reine Mittel statt reiner Zwecke ... 22
5. Überwindung des neukantianischen Dualismus durch die
Dialektik unmittelbar rechtsetzender Gewalt 26
6. Qualitative Unterschiede der Geschichte 30

Nicos Tzanakis Papadakis

Das souveräne Recht auf der Bühne: Zur kritischen

| | |
|--|----|
| Darstellung der Souveränität im barocken Drama | 32 |
|--|----|

1. Der Souveränitätsbegriff und seine »Soziologie« 36
2. Die Antinomie der Souveränität 41
3. Allegorisierung des Souveräns oder die Rechtskritik des
Trauerspiels 46

Martin Hammer

Über den Umweg des Nichts. Cohens Theorie des Ursprungs

| | |
|-------------------------------|----|
| und Benjamins Aneignung | 53 |
|-------------------------------|----|

1. Der Ursprungsbegriff in Benjamins *Erkenntniskritischer
Vorrede* 54
2. Cohens Ursprungslogik 57
3. Ursprung und unendliches Urteil in der Geschichte der
Philosophie 59
4. Die Funktion des Ursprungs in der *Logik der reinen Erkenntnis* .. 62
5. Geschichtlichkeit des Ursprungs 65
6. Benjamins Aneignung der Ursprungslogik 67

Johannes Neitzke

Walter Benjamins Umgang mit dem Ursprungsbegriff

Hermann Cohens 70

1. Benjamin und der Neukantianismus. 71
2. Ursprung bei Cohen 73
3. Der Ursprungsbegriff in der Vorrede zum *Trauerspielbuch* 75
4. Differenz von Trauerspiel und Tragödie als unendliches Urteil .. 79
5. Ursprung ist jetzt 80

Caroline Adler

»Anschaulich, nicht theoretisch bereichert«. Walter Benjamins

Moskau-Aufsatz. 81

1. »... mit jeder Wendung von neuem vor der Frage der Darstellung zu stehen« 83
2. Das »Momentane« als Versuch, »die rein theoretische Sphäre zu verlassen« 86
3. »Von dem hiesigen Aufenthalt erwarte ich jetzt noch keinen Versuch einer Darstellung« 89
4. Eine Darstellung, in der »alles Faktische schon Theorie ist« 93
5. Eine Aufteilung in »kleine disparate Notizen«. 96
6. »Moskau, wie es jetzt, im Augenblick sich darstellt, läßt schematisch verkürzt alle Möglichkeiten erkennen«. 99

Enrico Rosso

Moskauer Passagen. Die konzeptuelle Arbeit am *Moskau*-Aufsatz im Licht des Verhältnisses Benjamins zum Zeitschriftenprojekt

Die Kreatur. 102

1. *Die Bibel auf Deutsch* und Kracauers Kritik der buber-rosenzweigschen Wirklichkeitsvorstellung. 104
2. Benjamins Stellungnahme zur *Kreatur* vor dem Hintergrund der Schrift-Debatte 115
3. Die »kreatürliche« Darstellungsmethode des *Moskau*-Aufsatzes als Antizipation der dialektisch-materialistischen Geschichtsdarstellung der *Passagen*. 123

Georgios Sagriotis

Der »kritische Mimus« auf der Bühne. Benjamin, Brecht und der romantische Hintergrund. 135

1. Kunstfetischismus und Gesellschaft 135

2. Brechts Ironie vor dem Hintergrund der Frühromantik 137

3. Dialektik von Politisierung und Poetisierung 140

4. Fazit: Überwindung und Fortleben der Romantik 143

Noa Levin

Montage Mahagonny: Walter Benjamin and Bertolt Brecht's

Theatre of Interruptions. 145

1. The Procedure of Montage 149
2. Ein Mensch wie ein Auto ummontiert 152
3. Krise und Kritik. 155
4. Epilogue 158

Lotte List

Griff nach dem Mond – die Utopie und das dialektische Bild ... 160

1. Explizite und implizite Utopie 160
2. Utopie, Traumbild, dialektisches Bild. 162
3. Destruktion und Rettung der Utopie 163
4. Positive Bezüge auf die Utopie 165
5. Zusammenfassung. 169

Anna Migliorini

»L'univers se répète sans fin et piaffe sur place«.

Walter Benjamin reads *L'Éternité par les astres* 170

1. Textual References 173
2. Blanqui's Eternal Repetition. 174
3. Blanqui's Relation to the Dialectic of the Utopian and its Appropriation by Benjamin 180
4. Critique of Benjamin's Interpretation by the »Bifurcations« ... 185
5. Conclusion 190

Konstantin Baehrens und Frank Voigt

»Die Problemgeschichte wird tatsächlich zur Geschichte der Probleme.«

»Geschichtliche Totalität« und »Augenblick« bei Walter Benjamin

und Georg Lukács. 193

1. Zu Lukács' theoretischer Konzeption von »Augenblick« und »geschichtlicher Totalität« von *Geschichte und Klassenbewußtsein* bis *Chvostismus und Dialektik*. 194
2. Hoftheater und Revolution. Benjamins Moskauer Erträge und Weimars Goethe. 204

allegorisch bedeutet.³⁹ Gäbe es nämlich im Barock einen Souverän, der die Aufgabe der Rechtsverwirklichung erfüllen würde – wie Schmitts ›Soziologie des Souveränitätsbegriffs‹ suggeriert –, so hätte seine Figur nicht allegorisiert werden können. Denn in einem solchen Falle hätte der Souverän die gelungene Vermittlung von Transzendenz und Immanenz verkörpert. Da er aber begriffsnotwendig an seiner Aufgabe scheitert, zerfällt er in Antithetik. Dadurch wird es der barocken Dramaturgie möglich, den absoluten Fürsten zum »Emblem der verstörten Schöpfung« zu machen (UdT, GS I, 250), in welche das Barock Geschichte überhaupt naturgeschichtlich wandern ließ.

39 Darum sind Ansätze grundsätzlich problematisch, die von einer Strukturgleichheit zwischen juristisch-politischen Realien und barocker Kunstform ausgehen und im Souveränitätsgedanken die Theatralität angesiedelt sehen. Dies würde bedeuten, dass zwischen realer Gesichtssituation und ästhetischer Darstellung kein wesentlicher Unterschied bestünde, dass die ganze barocke Welt ein Theater und das barocke Theater daher ein Theater im Theater gewesen sei. Siehe beispielsweise Menke 2011, 70–74. Vgl. Jane O. Newmans Kritik an Menke (Newman 2014, 113).

Martin Hammer

Über den Umweg des Nichts

Cohens Theorie des Ursprungs und Benjamins Aneignung

So wenig wie die Entwickler des Drehstrom-Generators antizipieren konnten, dass dieser einmal eine tragende Rolle bei der industriellen Fertigung von Teigwaren spielen würde (vgl. Bulthaupt 1998, 30f.), so wenig haben diejenigen, an deren Material sich Benjamin bediente, ahnen können, wozu er es nutzen würde. Die technisch-praktische Vernunft ist in der Lage, die Resultate der Arbeit allen möglichen Zwecken zugänglich zu machen. Im Resultat selbst ist das Material und ist viel mehr noch der Arbeitsprozess, den es durchlaufen hat, untergegangen, unsichtbar, aufgehoben. Im Falle des Ursprungsbegriffs, um den es im Folgenden geht, ist das Material grundsätzlich dem Bereich der theoretischen Philosophie zuzuordnen. Es stammt vom führenden Kopf des Neukantianismus der Marburger Schule, Hermann Cohen. Er stellte den Begriff ins Zentrum seiner späteren Philosophie. Unbekannt ist, inwieweit Benjamin Cohens Philosophie und insbesondere dessen Theorie des Ursprungs verstanden hat. Bekannt ist aber, dass er gemeinsam mit Scholem *Kants Theorie der Erfahrung* von Cohen in den 1910er Jahren gelesen hat, eine Lektüre, die beide, insbesondere Scholem, anscheinend als unbefriedigend empfanden (vgl. Scholem 1975, 78 u. ders. 2000, 226, 238ff., 257f., 260, 272, 274ff.). Benjamins erneute Beschäftigung mit Cohen im Sommer 1924 lässt sich durch den »Verweis auf Cohens Einleitung zu ›Kants Theorie der Erfahrung‹« (GS I, 931) beglaubigen. Die Beschäftigung lässt sich nur dadurch erklären, dass Cohens Denken für Benjamin relevant blieb oder wurde, trotz der enttäuschenden Leseerfahrung mit Scholem.

Die Ursprungstheorie Cohens ist theoretisches Material. Im Bilde der handwerklichen Analogie ist das *Trauerspielbuch* die Skulptur, der Ursprungsbegriff Cohens aber nicht etwa ein Teil, kein Material wie Sandstein oder Marmor, auch kein Werkzeug wie der Hammer, sondern vielmehr eine Technik, eine Fertigungskunst. Die Theorie des Ursprungs ist ein wichtiges Moment der Verfahrensweise, die zur Erstellung des Ganzen genutzt wurde. Umso schwerer ist es, das von Benjamin wirklich genutzte Material im Ergebnis seiner Nutzung wiederzuerkennen. Doch

zeigt sich diese Verfahrensweise als derart elementar für das Ganze, dass sie die Idee des Ganzen zu erzeugen half und folglich in den Namen des Ganzen eingeschrieben wurde. Im Fall des *Trauerspielbuchs* ist also, so die hier vertretene These, der Ursprungsbegriff keineswegs zufällig des Titels erstes Wort, sondern die Konsequenz aus der Tatsache, dass das Denken des Ursprungs das Trauerspiel in das Reich der Ideen überführt. Das Buch *Ursprung des deutschen Trauerspiels* ist der Ursprung des deutschen Trauerspiels im präzisen cohen-benjaminschen Sinne.

Die Erzeugung des Trauerspiels durch seine Abgrenzung von der Tragödie ist durchaus eine negative Leistung der Erkenntnis, eine Leistung des unendlichen Urteils, eine Grenzziehung und Bestimmung im Modus der Abgrenzung. Erst die Abgrenzung von der Tragödie ermöglicht es, den Begriff des Trauerspiels zu etablieren, und eröffnet überhaupt den Blick auf das deutsche Trauerspiel und die geschichtliche Konstellation, in der sich diese Gattung ausbilden konnte. Den Ursprung über den Umweg des Nichts zu erzeugen, dazu dienen die Extreme. Bis zu Benjamins Darstellung des deutschen Trauerspiels galten die unter diese Gattung fallenden Werke und die in der Idee stehenden Phänomene, also auch die gelungensten deutschen Trauerspiele, als misslungene Tragödien, weil sie den Kriterien der abstrakten Klassifikation nicht genügten. Die Bewertung konkreter Werke durch abstrakte Maßstäbe, die an andersartigen Werken gebildet wurden, »trifft [...] eine falsche Theorie von dieser Form und nicht sie selbst« (UdT, GS I, 267).

1. Der Ursprungsbegriff in Benjamins *Erkenntniskritischer Vorrede*

Benjamin führt den Ursprungsbegriff ein, wo er die Frage nach der Bestimmung der Kunstformen (Ideen) aufwirft, deren Lösung weder induktiv noch deduktiv möglich sei. Die Einsicht in die »Unmöglichkeit einer deduktiven Entwicklung der Kunstformen« (225) entkräftet die Regel, aus der allein eine Deduktion anzustellen wäre, als kritische Instanz zur Beurteilung der Kunstform. Die durch diese negative Einsicht entstandene Lücke lässt Platz für die Geschichte und wird gefüllt mit dem Begriff des Ursprungs. Statt der Hast der Regel soll nun die Ruhe der Kontemplation den Gehalt der Kunstwerke zu erkennen helfen, durch Versenkung in Werk und Form. Der hastigen Routine abstrakter Klassifikation wird die wahre Kontemplation als probates Mittel entgegengehalten, beschrieben als ein unablässiges Ausholen und »Zurückgreifen auf die Phänomene«, deren »Darstellung zugleich die der Ideen« (ebd.) sei, wodurch ihre Singularität gerettet werden solle. Die Verfahrensweise des unablässigen Ausholens und Zurückgreifens erinnert stark an jenes Verfahren, das Cohen mit der Ursprungslogik beschreibt.

Benjamin attestiert dem Nominalisten Benedetto Croce, den Kern der Ideenlehre – freilich ohne es zu merken – mit einem »dunklen Satze« (ebd.) zu streifen, indem er die konkrete und genetische Klassifikation der abstrakten Klassifikation von Kunstwerken entgegenhält und diese im Begriff der Geschichte kulminieren lässt. Benjamin deutet eine »Ideenlehre von den Kunstarten im Problem des Ursprungs« (226) an. Der Ursprung sei eine »durchaus historische Kategorie« (ebd.), die jedoch mit Vergehen und Entstehen nichts gemein habe, da mit dem Ursprung »kein Werden des Entsprungenen, vielmehr dem Werden und Vergehen Entspringendes gemeint« (ebd.) sei. Benjamin bezieht sich auf Heraklits Bild des Werdens als Fluss, von dem er den Ursprung als Strudel abgrenzt, der »in seine Rhythmik das Entstehungsmaterial hinein[reißt]« (ebd.). Rhythmus ist eine zeitliche Struktur, die konkrete musikalische Gestalt aus Noten und Pausen, im Gegensatz zur abstrakten Struktur der regelmäßig wiederkehrenden Betonung, die der Takt ist, auf dem der Rhythmus aufbaut. Die Perspektivverschiebung, die Benjamin intoniert, ist diejenige vom abstrakten Takt zur konkreten Gestalt des Rhythmus, die von abstrakter und konkreter Klassifikation. Die Rhythmik des Ursprungs zu erkennen bedarf einer doppelten Einsicht: »Wiederherstellung einerseits, als eben darin Unvollendetes, Unabgeschlossenes andererseits« (ebd.).

Solche Einsicht muss einerseits eine Wiederherstellung des Ursprünglichen leisten und zugleich erkennen, dass dies Restaurierte unvollendet ist, was auf die unendliche Aufgabe verweist, die Cohen in seiner Logik des Ursprungs theoretisch ausgearbeitet hat. Der Ursprung betrifft die »Vor- und Nachgeschichte« (ebd.) der Ursprungsphänomene, konkreter Werke, Gestalten also, in denen ein Verhältnis von der Idee mit der geschichtlichen Welt realisiert wurde. Dem Ursprung wohne eine Dialektik bei, in der »Richtlinien der philosophischen Betrachtung [...] aufzeichnet« (ebd.) seien, eine Dialektik, die in jedem Wesenhaften erweise, dass hier Einmaligkeit und Wiederholung sich wechselseitig bedingen. Aufgrund dieser Dialektik meint Benjamin, Cohens Ursprungstheorie korrigieren zu können, indem er sie als logisch-historische Kategorie bestimmt: »Die Kategorie des Ursprungs ist also nicht, wie Cohen meint, eine rein logische, sondern historisch.« (ebd.)

Strittig ist, ob für Benjamin der Ursprung seinen logischen Charakter gänzlich verliert und bloß historische Kategorie sein soll oder ob der Ursprung nur nicht mehr »rein« logisch sei, sondern auch historisch. Letztere Interpretation ist wahrscheinlicher. Entscheidend ist, dass Benjamin mit der Rede vom Ursprungsphänomen, Benjamins Bezug auf Goethes Urphänomen, einen wichtigen Unterschied zu Cohen markiert. Wenn sich in jedem Ursprungsphänomen die Gestalt bestimmt,

»unter welcher immer wieder eine Idee mit der geschichtlichen Welt sich auseinandersetzt« (ebd.), dann bedeutet dies, dass die Idee nur in konkreten Werken überhaupt vorliegt und diese Werke zugleich immer eine Relation der Idee zur Geschichte darstellen, wodurch die prinzipielle Unabgeschlossenheit der Darstellung der Idee erhellt, soweit die Idee nicht »in der Totalität ihrer Geschichte vollendet daliegt« (ebd.), was das Ende der Geschichte dieser Idee bzw. das Ende der Aufgabe ihrer Darstellung bedeuten würde. Für Benjamin gibt der Idealismus, der die Tatsachen der Welt und die Erkenntnis der Wesenszusammenhänge, die dem Philosophen vorbehalten ist, trennen zu können glaubt, den Kerngedanken der Ursprungslogik auf. Diesen Kerngedanken sieht er in der jeweils konkreten Gestalt der Relation von Idee und Geschichte, die sich in einem Ursprungsphänomen darstelle, wobei der Ursprung die Vor- und Nachgeschichte solcher Darstellungen betreffe. Dabei bleibt Benjamin angewiesen auf Cohens Ursprungslogik, die eine Vertiefung der transzendentalen Methode ist, insofern sie keine Trennung zwischen der Welt der Fakten und der Welt der Ideen mehr zulässt, weil die Welt der Ideen nur in der Auseinandersetzung mit der konkreten Welt der Fakten besteht und diese Fakten bereits selbst Relationen von Geschichte und Ideen, Resultate eines geistigen Erzeugungsprozesses, sind (vgl. Holzhey 2002, 11).

Für das Kernstück der Ursprungsidee hält Benjamin den Ursprungsnachweis, der die Frage nach der »Echtheit des Aufgewiesenen« beglaubigen können müsse. Solch ein Nachweis ersetzt die aus Kants transzendentaler Deduktion (vgl. Kant 1787, B 116) bekannte »Unterscheidung der quaestio juris von der quaestio facti« (UdT, GS I, 226), weil die beiden Seiten der Deduktion durch das Ursprungsdenken immer als ineinander verwoben gedacht werden. Aus dieser erkenntnistheoretischen Ansicht folgt nicht, dass jedes Faktum wesensprägend sei oder alle Werke Ursprungsphänomene. Vielmehr liegt es am Forscher, ein »Faktum dann erst für gesichert zu halten, wenn seine innerste Struktur so wesentlich erscheint, daß sie als einen Ursprung es verrät« (226f.). Die Rechtfertigung der quaestio juris soll durch den Ursprungsnachweis ersetzt werden, der verlangt, dass der Forscher die innere Struktur des Faktums als Ursprung darzustellen vermag. Ihm obliegt der Nachweis der Echtheit, ein Begriff, der die von Cohen geforderte Reinheit historisch korrigiert (vgl. Fiorato 2010, 96) und dessen Entdeckung »in einzigartiger Weise sich mit dem Wiedererkennen verbindet« (UdT, GS I, 227). Durch das Wiedererkennen der Idee im Phänomen wird das Phänomen in die Idee gestellt. Dabei ist gerade in den Extremen, dem »Singulärsten und Verschrobensten der Phänomene, in den ohnmächtigsten und unbeholfensten Versuchen sowohl wie in den überreifen Erscheinungen

der Spätzeit« (ebd.), das Echte zur Erkennbarkeit zu bringen (vgl. 238). Durch derartige Rettung werden die Phänomene, was sie nicht waren, indem sie in die Idee gestellt werden und nicht Einzelnes bleiben, sondern Totalität werden.

2. Cohens Ursprungslogik

Cohen entwickelt seine Theorie des Ursprungs in der *Logik der reinen Erkenntnis*, der erkenntnistheoretischen Schrift seines dreigliedrigen Systems der Philosophie, dem die Ethik und die Ästhetik als weitere Systemteile beigegeben sind. Hier vertieft er durch die Logik des Ursprungs die transzendente Methode (vgl. Holzhey 1986, 185), die er in *Kants Theorie der Erfahrung* entwickelte, derart, dass das Denken den absoluten Primat zuerkannt bekommt und von jeglicher Psychologie und Phänomenologie gereinigt wird. »Rein« sind Erkenntnisse, wenn sie nur durch das Denken zustande gekommen sind. »Indem wir uns wieder auf den geschichtlichen Boden der Kritik stellen, lehnen wir es ab, der Logik eine Lehre von der Sinnlichkeit voraufgehen zu lassen. Wir fangen mit dem Denken an.« (LrE, 12f.) Der Ursprung ist das grundlegende Denkprinzip, von dem eine reine Logik ausgehen muss:

»Denken ist Denken des Ursprungs. [...] Als Denken des Ursprungs erst wird das reine Denken wahrhaft. [...] Die Logik muß demnach Logik des Ursprungs werden. [...] Alle reinen Erkenntnisse müssen Abwandlungen des Prinzips des Ursprungs sein.« (LrE, 36)

Konsequent werden folglich Raum und Zeit, die für Kant noch reine Formen der Sinnlichkeit waren, als Kategorien innerhalb der *LrE* entwickelt (vgl. LrE, 149ff. u. 192f.). Sie ist frei von allem, das nicht durch das Denken seinen Ursprung beglaubigen kann. Gegebenes ist zu verwerfen (vgl. Renz 2009, 76 u. LrE, 26f.), anzuerkennen ist allein das Erzeugnis aus dem Denken des Ursprungs (vgl. 29). Ebendiese Reinheit der Logik von Sinnlichkeit, Phänomenologie und Psychologie wird durch ihren Anfang ermöglicht, ein Anfang, der konstitutiv für die ganze Logik ist und auf den immer wieder zurückverwiesen wird, da er als erste Instanz, die die Reinheit und den absoluten Anfang mit dem Denken ermöglichte, diese für alle weiteren Kategorien beglaubigt. So muss Cohen nach der Einführung der Kategorie der Bewegung die Vereinbarkeit mit der ersten Kategorie nachweisen: »Indem wir nun die Bewegung als die Auflösung des Beisammen in die Elemente der Zeit bestimmten, scheinen wir vergessen zu haben, daß Veränderung, Bewegung, geschweige Auflösung Begriffe sind, die der ersten Kategorie, der des *Ursprungs* gerecht werden müssen. *Bewegung muß Erzeugung werden*« (237). Solch ein Rückbezug und solch eine Beglaubigung aller reinen Erkenntnisse

durch den Ursprung sind gemeint, wenn es heißt: »Dieses Denkgesetz des Ursprungs erstreckt seine Fruchtbarkeit und Kompetenz auf alle anderen Rücksichten« (77).

Die Theorie des Ursprungs betrifft die erste Kategorie, ist die Grundlage und das »Leitprinzip dieser neuen Logik« (54), die nur um dieser Theorie willen als eine Logik *reiner* Erkenntnis auftreten darf. Der Ursprung ist nicht nur die neue Gestalt, sondern ebenso das neue Fundament der Logik (vgl. Fiorato 1993, 7; LrE, 37). Dabei bedeutet Ursprungslogik auch Kritik, denn die Unabgeschlossenheit ist dem Erzeugnis des Ursprungs eigen, ebenso wie die Korrektur oder gar die Verwerfung, wenn sich entpuppt, dass eine Erkenntnis nur scheinbar rein war. Cohens *Logik der reinen Erkenntnis* ist eine onto-logische oder inhaltliche Logik der Forschung, der die »Identität von Denken und Sein« (588) zugrunde liegt. Sie ist eine »Theorie der transzendentalen Grundlagen wissenschaftlichen Erkennens, wobei im Zentrum der Akt des Urteilens steht« (Renz 2009, 76). Diese Logik verdankt sich Cohens fortwährender Beschäftigung mit Kant, dem er zwar nicht dem Wort, doch dem Begriff nach zu folgen gedenkt (vgl. LrE, XIf.). Dabei bietet die Philosophiegeschichte den festen Halt, der Cohen nach der radikalen Absage an jegliche Metaphysik verblieben ist und der seinen Materialismus ausmacht. »Man weiß, daß ich die Kraft der Vernunft nicht abgetrennt zu denken vermag von ihrer geschichtlichen Kontinuität.« (XI) So ist Cohens Logik von Bezügen auf frühere Philosophie durchzogen, die originär gedeutet wird, insofern Cohen in ihnen den alten Kern seiner neuartigen Kategorien wiederentdecken kann oder durch Kritik die Ab- und Irrwege offenlegt, auf die frühere Bestimmungen von Kategorien die Erkenntnis führten. Cohens Aufbau der Logik orientiert sich an Kants Urteilstafel. Im ersten Teil der *LrE* werden die *Urteile der Denkgesetze* behandelt, die den Urteilsfunktionen der Qualität entsprechen. Im Gegensatz zu Kant räumt Cohen der Qualität den Vorrang vor der Quantität ein. Dazu passt, dass Cohen der Sinnlichkeit und überhaupt dem Gegebenen die Ursprünglichkeit abspricht. So werden Raum und Zeit erst in der zweiten Klasse, den Urteilen der Mathematik, die den Urteilsfunktionen der Quantität entsprechen, entwickelt. Nicht nur bildet die Qualität den Anfang der Logik, auch setzt diese nicht mit dem bejahenden, sondern mit dem unendlichen Urteil ein, gefolgt von dem bejahenden und schließlich dem verneinenden Urteil. Diese Urteile werden mit Denkgesetzen parallelisiert: das unendliche Urteil mit dem Urteil des Ursprungs, das bejahende Urteil mit dem der Identität und das Urteil der Verneinung mit dem des Widerspruchs (vgl. Renz 2009, 76).

3. Ursprung und unendliches Urteil in der Geschichte der Philosophie

Cohen entwickelt das Denken des Ursprungs durch eine Fortschreibung der Theorie des unendlichen Urteils. Dieses Urteil ist ein Moment der Urteilslogik, das Kant für die Philosophie rehabilitierte und das er selbst bei Johann Heinrich Lambert vorfand, der eine eigentümliche Theorie der Termini infiniti entwickelte, an die Kant mit seiner Bestimmung des unendlichen Urteils – stillschweigend – anschließt (vgl. Hammer 2019). Den Denkern, die der klassischen deutschen Philosophie zugeordnet werden, ist gemeinsam, dass sie, eingedenk einer positiven Funktion der Negation, philosophische Kerngedanken der kantischen Philosophie aufnehmen, variieren und fortführen. Ebendiese positive Funktion der Negation wird generell durch das unendliche Urteil ermöglicht (bspw. Schelling 1795, 72f.; vgl. Hammer 2017).

Cohen zufolge stellt sich die Wahrnehmung des unendlichen Urteils oder des Ursprungs als Hauptproblem der Philosophie genau dann ein, wenn man sich die Differenz innerhalb des Begriffs des Negativen bewusst macht. Sie liegt im Unterschied zwischen absolutem und relativem Nichts. Dieser Unterschied wird erst klar beim Urteil des Widerspruchs ausgeführt, »als Unterschied zwischen dem substantivierbaren Pronomen ›nichts‹ und dem Negationspartikel ›nicht‹« (Renz 2009, 79; vgl. LrE, 104). Während das Nichts dem unendlichen Urteil bzw. dem Urteil des Ursprungs zugeordnet wird, kommt das »nicht« der Verneinung und der Vernichtungsinstanz des Widerspruchs zu. Das Nichts des unendlichen Urteils ist, »obwohl es ein Unding ist, [...] doch ein Operationsbegriff« (105), denn hier ist das Nichts nur ein relatives, es ist ein Mittel zu einem bestimmten Zweck, der Erzeugung. »Es war kein absolutes Nichts, sondern nur ein relatives, auf einen bestimmten Entdeckungsweg gerichtetes. Es war ein Ursprungs-Etwas.« (Ebd.) Das Nichts des Ursprungs ist ein zum Etwas korrelatives Nichts, das der Erzeugung des Etwas dient. Das »nicht« bezieht sich hingegen »nur auf die Tätigkeit des Urteils selbst«, während das »Ursprungs-Nichts [...] mit dem Seienden [...] in Verbindung zu treten hat« (ebd.). Ontologisch ausgedrückt, ist es der Unterschied zwischen dem Nichtsein und dem Anderssein. Das absolute Nichts, das ›nicht‹, kann als der Bereich der Vernichtung gelten, in den jede beliebige widersprüchliche Aussage fällt: Sie bezeichnet und bedeutet nichts, ist unsinnig, undenkbar und unmöglich. Das relative Nichts hingegen ist in der Geschichte der Philosophie schon von Platon im Dialog *Sophistes* für jede Einteilung, Unterscheidung und Grenzziehung als unabdingbar erkannt worden. Die Differenz beider Negationsarten manifestierte sich auch in der griechischen Sprache durch die Unter-

scheidung zweier spezifisch unterschiedener Negationsterme, zwischen μή und οὐ (vgl. 86).

Die Doppeldeutigkeit der Negation erhält durch die platonische Dialektik als »Problem des unendlichen Urteils seinen adäquaten systematischen Ausdruck [...] in der Lehre vom μή ὄν, als einem vom οὐκ ὄν ganz verschiedenen Begriffsgebilde (μή ὄν = Prinzip der Erzeugung der Bestimmtheit; οὐκ ὄν = die Vernichtung der Bestimmtheit)« (Gordin 1929, 2). Diese platonische Unterscheidung von Anderssein und Nichtsein wird im *Sophistes* entfaltet (vgl. LrE, 86). »Wenn Platon anlässlich dieses Problems sozusagen die Möglichkeit vom Sein des Nichtseins verteidigt, wußte er, daß auch in Bezug auf das Nichtsein eine ernste Aporie, und zwar ›die erste und größte‹, besteht und daß, kantisch ausgedrückt, das Nichtsein durch eine prädikative Verneinung (μή-; οὐ-), die nur ein Anderssein (ἕτερον) hervorbringt, gegen das Nichtsein durch eine kopulative, die ein Nichtsein schlechthin zur Folge hat, irgendwie streng abgegrenzt werden muß.« (Ishikawa 1990, 49) Im Deutschen ist das unendliche Urteil durch die prädikative Verneinung (*Un*-Mensch oder *Nicht*-Mensch) erkennbar und von der kopulativen Negation unterschieden. Die für unendliche Urteile spezifischen verneinenden Vorsilben, derer wir uns ganz unbefangen im Alltag bedienen, sind z. B. *un*-, *a*-, *in*- und *ab*-. Bereits die Philosophen der Antike nutzten derartige sprachliche Gebilde, um den Ursprung zu fassen zu bekommen. Das *Unbegrenzte* des Anaximander, das *Unteilbare* (Atom) des Demokrit oder das *Unbegrenzte* des Pythagoras sind typische Beispiele für die Nutzung unendlicher Urteile oder negativer Prädikate zur Bewältigung des Interesses der Vernunft, das die Philosophie antreibt (vgl. LrE, 85ff.). Die Gemeinsamkeit dieser Ursprungsergründungen ist die Feststellung, dass die Existenz durch die Nicht-Existenz gefasst wird. In dem Sinne ist auch die Leere, die Demokrit neben dem Atom als weiteren Ursprung annimmt, zu verstehen. Cohen denkt das unendliche Urteil nicht nur als Andersheit, sondern auch immer in Verbindung mit dem Infinitesimalen. »Im tiefsten Anfang der griechischen Spekulation ist, so bei *Anaximander* und bei *Pythagoras*, der Begriff des *Unendlichen* gebildet worden: mit der Richtung auf die Grenze« (87).

Das Problem des unendlichen Urteils bildet für Cohen das ungenannte, dennoch wirksame Grundmotiv in der Geschichte der europäischen Philosophie. Die drei großen Themen der europäischen Metaphysik (Gott, Welt und Mensch) lassen sich in Fragen nach dem unendlichen Urteil übersetzen: Die Frage nach dem Göttlichen ist diejenige nach dem *Unbedingten* oder dem *Absoluten* (vgl. 88); die Frage nach der Welt teilt sich in die zwei Fragen nach der mikroskopisch begrenzten und unbegrenzten Teilung ihrer Elemente oder der kosmologischen

Begrenztheit und Unbegrenztheit der Welt; die mikroskopische Frage nach dem unendlich Kleinen steht dabei in engster Verbindung zum Infinitesimalproblem. Das *Infinitesimale* Leibnizens, das Newton auch als Fluxion bezeichnet und das mit der Monadologie verbunden ist, bildete den Ausgangspunkt für Cohens Entwicklung der Theorie des Ursprungs. Auch der Begriff des Menschen ist als die traditionelle Frage nach der *Unsterblichkeit* der Seele und als Frage nach der *Individualität*, dem *Unteilbaren*, von negativen Prädikaten durchwaltet. So entdeckt Cohen sein Prinzip der Philosophie, die Logik des Ursprungs, als die Wahrheit der Philosophiegeschichte durch seine Frage nach dem Ursprung und den negativen Prädikaten oder dem relativen Nichts, vermittelt derer sich die Geschichte des Denkens als um die Idee des Ursprungs seit je versammelt zeigt. Das Bewusstsein der Doppeldeutigkeit der Negationsoperation hat sich jedoch in der Geschichte nicht zu einem Faktum der Philosophie verfestigen können. Daher kam es durch diese Doppeldeutigkeit der Negation nicht selten zu Antinomien, Subreptionen und philosophischen Scheingefechten.

Indem Cohen die Geschichte der Philosophie nach dem Umgang mit dem Nichts befragt (83ff.), vollzieht er bereits unter der Hand das Denken des Ursprungs, und so zeigt sich bereits eine Funktion des Ursprungs – die auch für das Geschichtsdanken gilt: Durch die Frage nach dem Nichts wird eine bestimmte Richtung, die zuvor verdeckt war, freigelegt und kann erforscht werden.

In der Frage nach dem Ursprung vermutet Cohen zugleich den Ursprung seines Gegenstandes, der Philosophie. Was das philosophische Denken seit Anbeginn interessiere, sei der Ursprung der Dinge, denn »wie sehr sich die Richtungen verzweigen, der Ursprung bleibt doch immer das Problem« (36). Aber diese neue Fassung des alten Kerns musste erst in der Geschichte des Denkens wiederentdeckt werden. »Der eigentliche Kern einer Kategorie kann scheinbar in einer Urteilsart liegen, während bei besserer Einsicht eine andere sich als Wurzel erweist« (51). Das nicht mehr eindeutig Erkennbare muss das Denken »auf verschiedenen Wegen und in verschiedenem Ausdruck erst wieder entdecken« (80). Es muss das nicht mehr eindeutig Erkennbare aufspüren, das nunmehr »unter anderen Formulierungen verteilt und zerstreut worden ist« (81). Durch diese Unterschiedenheit ergibt sich im Zusammenhang von neuer Fassung und altem Kern ein detektivisches Motiv, das sich auch in Benjamins Vorgehen findet: Das Gesuchte ist weder leicht zu finden noch eindeutig erkennbar, vielmehr muss ein Zusammenhang – den Benjamin Ursprungsnachweis nennt – erst hergestellt werden.

»Der Zusammenhang der ›neuen Fassung‹ mit dem ›alten Kern‹ wird dann mitunter gerade dort zu entdecken sein, wo er so ›befremdend‹

erscheint, ›daß man die alte Frage in der neuen Antwort nicht immer sogleich wiedererkennt‹. Grundmotiv und Motor dieser ›Dialektik‹ ist nach Cohen ›Das Prinzip des Ursprungs‹.« (Fiorato 2010, 89; vgl. LrE, 80) Fiorato zufolge ist Benjamins Beschreibung der Dialektik von Entdecken und Wiedererkennen am Modell von ›altem Kern‹ und ›neuer Fassung‹ gebildet (vgl. Fiorato 2010, 89).

4. Die Funktion des Ursprungs in der *Logik der reinen Erkenntnis*

Für Cohen ist die Frage ›der Anfang der Erkenntnis‹ (LrE, 84), und nicht zufällig wird gemeinhin gesagt, dass es das Fragen und Wundern ist, womit das Philosophieren einsetzt. ›So ist die Frage die Grundlage des Urteils, man möchte sagen, der Grundstein zur Grundlage.‹ (Ebd.) Die Frage hat in Cohens Ursprungslogik demnach herausragende methodische Relevanz, und zumindest in dieser Relevanz zeigen sich Ähnlichkeiten mit Benjamin, in dessen *Erkenntniskritischer Vorrede* sie ihr ebenfalls eingeräumt wird, wie sich exemplarisch in folgendem Satz zeigt: ›Die Ideen sind in der Welt der Phänomene nicht gegeben. Es entsteht also die Frage, welcher Art ihre oben berührte Gegebenheit ist‹ (UdT, GS I, 215). Die Aufgabe des Ursprungsdenkens ist die Erzeugung des Etwas; da ein äußerlich Gegebenes für die Logik der reinen Erkenntnis nicht als rein beglaubigt werden kann, so muss jedes Etwas aus dem Denken selbst erzeugt werden, und ebendiese Erzeugung leistet der Ursprung. Wenn Benjamin für das Faktum den Nachweis der Echtheit durch den Ursprung fordert, so ist diese Forderung derjenigen parallelisiert, die Cohen an die Reinheit eines jeden Inhalts (Data) stellt: ›den Ursprung seines ersten Elementes zu beglaubigen; andernfalls kann das Element nicht als Erzeugnis gelten dürfen‹ (LrE, 83; vgl. Fiorato 2010, 96).

Cohen stellt fest, dass bereits ein so ausgedünnter, magerer Inhalt wie das in der Logik häufig gebrauchte A noch zu gehaltvoll ist, denn ›A bezeichnet schon einen bestimmten Wert, dessen Bestimmtheit den Wert über alle Fragen nach seiner Herkunft abschneidet‹ (LrE, 83). Der Ausdruck ›Frage nach seiner Herkunft‹ verrät, dass es sich bei der Logik des Ursprungs um eine Deduktion handelt, denn ursprünglich war die Deduktion ein juristischer Begriff, durch den der Rechtsgrund des Grundbesitzes, bei strittigen Ansprüchen, erwiesen und verteidigt werden sollte (vgl. Ishikawa 1990, 16f.; vgl. Hammer 2017, 388). Zugleich ist die Aufgabe des Ursprungs die Erzeugung des Inhalts, wodurch vielleicht klarer werden kann, weshalb für Benjamin quaestio juris und quaestio facti zusammenfallen. Das qua Ursprungslogik Erzeugte ist durch diese Erzeugung gerechtfertigter Inhalt. Anstatt des schon be-

stimmten A führt Cohen ausdrücklich in Anlehnung an die Mathematik das Symbol X ein (vgl. bereits Cohen 1883, 20). Dieses X steht für das Unbekannte, Unbestimmte und zu Bestimmende. Zugleich ermöglicht das X eine An- oder Rückbindung an das dx der Infinitesimalmethode in der Quantität, die ja für Cohen mit der Ursprungslogik einhergeht und bereits in der Schrift über das Prinzip der Infinitesimal-Methode für die ›Beziehung des Bewußtseins auf das transitive Etwas‹ (ebd.) eine Rolle spielt. ›Dieses Zeichen [X; M.H.] bedeutet nicht etwa die Unbestimmtheit, sondern die Bestimmbarkeit‹ (LrE, 83). Der Buchstabe X erinnert an die gleichnamige Bestimmung von ›etwas überhaupt = X‹ (Kant 1781, A 104) aus der A-Deduktion der *Kritik der reinen Vernunft*, die auch der ›nichtempirische, d. i. transzendente Gegenstand = X genannt werden mag‹ (A 109). Das unendliche Urteil (nichtempirisch) ist konstitutiv für diesen Gegenstand, der, unterschieden vom unerkennbaren Ding an sich, doch zugleich das materielle Korrelat zu einem jeden Gegenstand im Bewusstsein sein soll, das für die objektive Realität der Erkenntnis entsteht und auf der Einheit der Apperzeption gründet. ›Der reine Begriff von diesem transzendentalen Gegenstande (der wirklich bei allen unsern Erkenntnissen immer einerlei = X ist) ist das, was allen unsern empirischen Begriffen überhaupt Beziehung auf einen Gegenstand, d. i. objektive Realität verschaffen kann‹ (ebd.).

Das Ursprungsdenken hat bei Cohen die Funktion, das Etwas über den Umweg des Nichts zu erzeugen und bereits hier, in der A-Deduktion Kants, finden sich Gründe, die für diese Motivation sprechen. Die A-Deduktion wird von Kant in der 2. Auflage der *Kritik* komplett – zumindest dem Wort nach – ersetzt, und Kant liefert mit diesen beiden Deduktionen, die dem Begriff nach gleich sein sollen, einen der bis heute strittigsten Teile seiner *Kritik der reinen Vernunft*. Cohen wendet diese mit vielen Komplikationen behaftete A-Deduktion um und macht aus der Schwäche eine Tugend, indem er ihren Kern, das X, zum Ausgangsmoment der Ursprungslogik macht, wobei X bereits bei Kant den reinen Begriff des immer gleichen transzendentalen Gegenstands bezeichnet, den Kant selbst mit dem unendlichen Urteil (nicht-empirisch) zu fassen versucht. Die Urteilsfunktion des Ursprungs erhebt das X zum Ausgangsmoment einer jeden reinen Erkenntnis, indem hier das Denken der Ursprungslogik ansetzt, einer Logik, die auf äußerlich Gegebenes gänzlich verzichtet und sich daher der Probleme des Dualismus und der Dinge an sich von vornherein entwunden weiß.

Das unendliche Urteil nennt Kant historisch korrekt (vgl. Ishikawa 1990, 38–61) auch ein unbestimmtes Urteil, ›judicium indefinitum‹ (Kant ca. 1780, Refl. 3069, 640), denn es bestimmt Etwas, von dem mit Ausnahme seiner Bestimmbarkeit lediglich sein Grenzbegriff bekannt

ist. Das Unbestimmte ist das zu Bestimmende – und auch bei Cohen, obschon im Ausgang von einem X, das alles Mögliche werden kann, in einer Eindeutigkeit, die bei Kant durch die Grenze gegeben ist, festgelegt, die durch die jeweilige Bestimmungsrichtung eines Ursprungs-Nichts auf ein Etwas gesichert wird. Das Ursprungs-Nichts ist für Cohen der Ausgangspunkt des Etwas, weil im »Etwas selbst [...] der Ursprung des Etwas nicht zu suchen sein« kann (LrE, 84). Da die Tautologie, die Erklärung des einen Etwas aus einem anderen Etwas, stets das Problem des Ursprungs reproduziert, da immer wieder gefragt werden könnte, woher dieses Etwas zu rechtfertigen sei, ist der Ursprung des Etwas für Cohen definitiv nicht im Etwas zu finden und muss deshalb in der dem Etwas beigeordneten Bestimmung, dem Nichts, zu finden sein. »Das Urteil darf daher einen abenteuerlichen Umweg nicht scheuen, wenn anders es in seinem Ursprung das Etwas aufspüren will. Dieses Abenteuer des Denkens stellt das Nichts dar. Auf dem Umweg des Nichts stellt das Urteil den Ursprung des Etwas dar.« (Ebd.)

Dieser Umweg der Ursprungslogik wird von Benjamin insgeheim zitiert, wenn er – in ähnlicher Manier, in der Cohen die Logik schreibt – klar urteilt: »Methode ist Umweg.« (UdT, GS I, 208)

Cohen folgt der klassischen Doktrin, dass aus dem »nicht« nichts entstehen kann – aber, so Cohens Grundannahme, vermöge des Nichts. »Es warnt uns zwar der alte Spruch: *Ex nihilo nil fit*. Vielleicht aber: *ab nihilo*. Es soll ja nicht der Ursprung des Nichts, sondern der des Etwas gefunden werden. Das Nichts soll nur eine Station auf diesem Wege vorstellen.« (LrE, 84) Durch die Unterscheidung von ex und ab rechtfertigt Cohen die originäre Erzeugungskraft des Ursprungs-Nichts. Die logische Richtung, die auf ein bestimmtes Etwas führen soll, wird dabei von der Frage festgelegt, mit der die Ursprungslogik einsetzt: »Was ist?« (83)

Zur Entdeckung des Ursprungs den »abenteuerlichen Umweg« (84) über das Nichts zu beschreiten, »bedarf eines Kompasses« (90). Diese Funktion übernimmt das Denkgesetz der Kontinuität, das Cohen der Operation des Ursprungs als deren Gesetz beiseitestellt. Die Kontinuität ist das »Gesetz des Denkens« (91) und sichert so die Eindeutigkeit der Richtung der Ursprungslogik auf das dadurch zu erzeugende Etwas. Die Kontinuität stiftet den Zusammenhang, der durch nichts unterbrochen wird, und ermöglicht, dass es sich bei dem durch den Ursprung erzeugten X um eine Einheit handelt. »Die Kontinuität ist sonach das Denkgesetz desjenigen Zusammenhangs, welcher die Erzeugung der Einheit der Erkenntnis und dadurch der Einheit des Gegenstandes ermöglicht und zur ununterbrochenen Durchführung bringt.« (92) Im Ursprungsurteil ist der Gattungsscharakter des Urteils gewahrt, indem einerseits das X erzeugt werden soll und andererseits sich eine Sonderung durch

das Nichts vollzieht, ein Nichts, das »nur einen Durchgang« (93) bildet, der allererst dank der Kontinuität gangbar sei. Erst das Denkgesetz des Ursprungs, die Kontinuität, schafft die Skepsis ab, die Cohen noch gegenüber dem Ansatz seiner Ursprungslogik aufbringt, wenn er dem »aber: *ab nihilo*« (84) ein »Vielleicht« vorausgehen lässt. »Die Kontinuität verbürgt den Zusammenhang des Elements mit seinem Ursprung.« (103) Auf der Kontinuität gründet sich die Möglichkeit der Anwendbarkeit ganz unterschiedlicher Methoden auf einen einheitlichen Gegenstand.

5. Geschichtlichkeit des Ursprungs

Schon in *Kants Theorie der Erfahrung* (1871) meinte Cohen, die philosophische Untersuchung müsse immer an die »Tatsachen der Forschung« gebunden bleiben, sonst würde sie »unmündig und stammelnd« (KTE, 96). Deshalb sind die Vernunft und die reine Erkenntnis »auf die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens verwiesen, um auf dessen Voraussetzung ihre eigenen Grundstrukturen [...] zu rekonstruieren« (Fiorato 2010, 80). Die Logik ist bei Cohen nicht bloß formal und auch nicht zeitlos, sondern stets auf die Wissenschaft ihrer Zeit und auf ihre Zeit selbst angewiesen. Ihre Formbestimmtheit gewinnt sie aus den jeweiligen Bedingungen und Aufgaben einer historischen Situation. »Nicht aus dem Gewirr des Denkens, sondern aus den jeweiligen Ergebnissen und Problemen der wissenschaftlichen Gedanken hat die Logik ihre Allgemeinheit abstrahiert« (KTE, 109). Der Ausgangspunkt des kritischen Philosophierens liegt in den Fakten der Wissenschaft und damit in »etwas ganz Zufälligem« (637) begründet. Für den Cohen der KTE hat dies Faktische eher provisorische Bedeutung, ist historisch relativ, doch gleichwohl notwendig für die eigentliche transzendente Lieferung des »Rechtsgrundes«, die Antwort auf die Frage *quid juris*, die philosophische Arbeit im engeren Sinne:

Daß Grundbegriffe da seien, muß angenommen werden; welche, darüber wird die fortschreitende Kultur des Geistes wachsende Einsicht bringen. Daher ist die metaphysische Erörterung in ihren Ergebnissen von relativem, provisorischem Werte; nur ihre Aufgabe und Tendenz ist unbedingt notwendig und hat gesicherte Geltung. (107)

Die logische Untersuchung ist damit für Cohen von den historischen Voraussetzungen als abhängig bestimmt worden. Es wirkt jedoch so, als wenn Cohen die enge Bindung seiner Transzendentalphilosophie an die Philosophiegeschichte mit der Vertiefung der transzendentalen Methode zur Ursprungslogik über Bord geworfen hätte und das Historische in

seiner eigenständigen Qualität vernachlässigt. Der Deutung Holzheys (1986, 295f.) zufolge ersetzt der Nachweis des Ursprungs in der *LrE* die Deduktion, die bei Kant noch die Antwort auf die Frage nach dem Rechtsgrund liefern sollte.

Ihren systematischen Ort hat die Geschichte in Cohens Ethik. In *Kants Begründung der Ethik* (1877) setzt er sich intensiv mit der Geschichtsphilosophie auseinander und fragt, weshalb Kant keine systematisch geschlossene Arbeit zur Geschichtsphilosophie vorgelegt hat. Diesen Fakt erklärt er sich mit »Kants Art, über die Geltung von Erkenntnissen sich zu orientieren« (KBE, 375), aber noch vielmehr durch den seltsamen Gegenstand der Geschichte selbst. Rechtswissenschaft und ihre Geschichte liegen als Faktum vor, und selbst die Religion, die, auch wenn sie »zwar nicht Wissenschaft ist, und also durch ein solches Faktum nicht beglaubigt werden kann, [...] sich doch wenigstens in Büchern und Urkunden ansprechen [läßt]« (ebd.). Dagegen hat »die Geschichte [...] die nunmehr unter dem sittlichen Blicke als Weltgeschichte ersteht, [...] noch nicht einmal solche Bücher aufzuweisen« (375). Der transzendente Ansatz der Philosophie Cohens verlangt eine Orientierung des philosophischen Denkens an »einer in gedruckten Büchern gegebenen und in einer Geschichte wirklich gewordenen Erfahrung« (35). Für die Geschichte selbst sah Cohen eine solche Erfahrung nicht gegeben, wie ihm ein Fortschritt der Wissenschaft von der Geschichte sowie ein Fortschritt innerhalb der Geschichte fraglich war (vgl. 21, 495 u. 498). Der grundsätzliche Bezug zur Geschichte, die für die transzendente Methode den Ausgangspunkt lieferte, stand damit ebenfalls infrage: »das Kriterium der Geschichte läßt sich auf die Geschichte selbst als Wissenschaft nicht anwenden« (Fiorato 2008/2010, 2). Doch trotz dieses früh erkannten Problems hält Cohen auch in der späteren Phase seines Denkens die grundsätzliche Bedeutung der Geschichte für die Erkenntnis aufrecht: »Alle Philosophie ist auf das Faktum von Wissenschaften angewiesen. Diese Anweisung auf das Faktum der Wissenschaften gilt uns als das Ewige in Kants System« (1907, ErW, 65).

Die Einheit der Vernunft bildet sich im Spannungsfeld der Geschichte vor allem durch die »Entdeckung von Übereinstimmungen und Analogien« (Fiorato 2008/2010, 6), eine Entdeckung, die Cohen mit dem Begriff des Wiedererkennens bezeichnet: »Die Ethik hat sich [...] mit der Geschichte in das logische Einvernehmen zu versetzen: daß sie ihre eigenen Ideen, wie unreif und verkrüppelt immer, dennoch wiederzuerkennen hat in den Gebilden der wirtschaftlichen Welt« (ErW, 38). Ebendieses Wiedererkennen ist in dem so grundlegenden Verhältnis von altem Kern und neuer Fassung auch in der *LrE* ausgedrückt. Festhalten lässt sich, dass die Ursprungslogik, die auf dem Faktum der Mathematik gründet und

»mit dieser für den Aufbau der Naturwissenschaften verbunden wurde« (ErW, VII), auf Geschichte ganz im Sinne der transzendentalen Methode angewiesen ist. Das gilt nicht nur für die mathematischen Naturwissenschaften, sondern für das gesamte System, denn die Ursprungslogik bildet dessen Grundlage. Als die Grundlage aller anderen Systemteile sind jene auf die Ursprungslogik angewiesen, die deren Reinheit ermöglicht. »Aber da die Ethik nur den reinen Willen als Willen anerkennt, so wird sie darin von der Logik abhängen. Denn nur die Logik bestimmt den Begriff der Reinheit« (28f.). Ausdrücklich bildet auch in der Ethik die Geschichte die Grundlage der philosophischen Arbeit mittels der Ursprungslogik: »Dem Reinen stellt man das Unreine entgegen, das Gemischte. Die Empirie aller Art enthält die Mischung der Elemente, welche die Logik, und demzufolge die Ethik zu sondern hat, um die Grundlage als das Reine von den Nebenbestimmungen zu unterscheiden. Unausweichlich ist es daher, dass eine Erfahrung gegeben sein und aufgesucht werden müsse, an welcher diese Untersuchung auf Reinheit zu vollziehen ist. [...] Diesen neuen Schauplatz bildet die Geschichte« (ErW, 29).

In der *Ethik des reinen Willens* findet sich gleichsam das grundlegende Begriffspaar der beiden Richtungen »Woher und Wohin« (vgl. 52), das der Vor- und Nachgeschichte nahekommt, die Benjamin bei Einführung des Ursprungsbegriffs anspricht. Die Tragödie bildet den Ausgangspunkt für die Grundlegung des reinen Willens in der Ethik. So heißt es, der Wille sei »erst in der Tragödie zur Entdeckung, zur Geburt gekommen« (110), denn erst hier werde nicht ein göttlicher, sondern der menschliche Wille thematisch. »Erst die Tragödie stellt das Problem des Willens auf; ihr Springpunkt ist dieses Problem« (ebd.). Insofern die Tragödie als der Ursprung des reinen Willens angegeben wird, und zwar auf dem problematischen Schauplatz der Geschichte, ist die Ursprungslogik auch auf dem Gebiet der Ethik komplex mit der Geschichte verwoben. Der Ursprung im Sinne Cohens ist daher nur leichtfertig als, wie Benjamin schreibt, »rein logische« (UdT, GS I, 226) Kategorie zu bezeichnen. Sein Verhältnis zur Geschichte wird von der Kritik mit der Ergänzung, dass die Kategorie des Ursprungs (auch) »historisch« (ebd.) sei, nicht wirklich getroffen.

6. Benjamins Aneignung der Ursprungslogik

Die Nutzung des Materials der cohenschen Ursprungslogik durch Benjamin zu rekonstruieren gleicht der Aufgabe, die Cohen für die Ursprungserkenntnis fordert: in der neuen, befremdend erscheinenden Fassung den alten Kern wiederzuerkennen. Bei Benjamin bedeuten sowohl Geschichte als auch Ursprung etwas ganz anderes. Die auch im

späteren Werk zentralen Begriffe der Dialektik im Stillstand, der Jetztzeit und der Aktualisierung lassen sich vermutlich als Vertiefungen und Modifikationen des Denkens des Ursprungs begreifen. Bereits im *Trauerspielbuch* wird der Ursprungsbegriff mit dem Ursprungsphänomen, das an Goethes Urphänomen anschließt, verknüpft – eine Verbindung, die für Cohen, der den Ursprung nutzt, um die Logik von der Phänomenologie einerseits und von der Psychologie andererseits abzugrenzen, gar nicht vorstellbar wäre. Dennoch gibt es viele ganz unterschiedliche Aspekte, die den Nutzen der Cohen-Lektüre für Benjamins Arbeit am Begriff offenbaren. So findet sich im *Trauerspielbuch* häufig eine Anspielung und Deutung des Infinitesimalen, das für Cohens Entwicklung der Ursprungslogik entscheidend war und das Benjamin durch die Begriffe Raum und Zeit, Cohens Kategorien der Sinnlichkeit, auffasst und mit dem Historischen verbindet: »Wenn die Geschichte sich im Schauplatz säkularisiert, so spricht daraus dieselbe metaphysische Tendenz, die gleichzeitig in der exakten Wissenschaft auf die Infinitesimalmethode führte. In beiden Fällen wird der zeitliche Bewegungsvorgang in einem Raumbild eingefangen und analysiert. Das Bild des Schauplatzes, genau: des Hofes, wird Schlüssel des historischen Verstehens.« (271)

Cohen erklärt die Entstehung der Infinitesimalmethode sehr differenziert und erkennt dabei bereits 1883 die entscheidende Bedeutung des unendlichen Urteils für den Begriff der intensiven Größe und die Erzeugung der Realität. Unter anderem heißt es zur Zahl und Zeitanschauung: »Dem Gattungsbegriffe nach könnte damit das Infinitesimale in der Anschauung geborgen zu sein scheinen« (1883, 21). Cohen vertieft dieses Motiv noch: »aus dem *Quell und Prinzip der mechanischen Probleme ist im letzten Grunde der Differentialbegriff entsprungen*« (22f.), bevor er warnt, dass die Zeit als Quell des Infinitesimalen ein Irr- und Abweg ist, denn die Realität hat als Kategorie des Denkens für ihn selbständige Bedeutung und gestaltet als intensive Größe den geometrischen Körper zum physischen aus. Die Zeit ist bloß »eine schraffierte Linie, ein loses oder festes Nacheinander: in welchem jedoch das *Element* selbst, welches voraufgeht, welches folgt, illegitim bleibt. Daß ich ein Element selbst *an und für sich* setzen darf, das ist das *Desiderat*, welchem das *Denkmittel* der Realität entspricht.« (28) In der Realität, der intensiven Größe, sieht Cohen den eigentlichen Kern der Infinitesimalmethode. Dafür musste die Grenze und das »Unendlichkleine« positive Bedeutung erlangen, und wie Cohen angibt, kommt für den Ursprung des Infinitesimalen der Bewegung wirklich diese herausragende Bedeutung zu: »diese positive Bedeutung, dieses für die geometrische Bestimmung fruchtbare Motiv des Unendlichkleinen als eines *Prinzips der Bewegung*, und zwar der *begrenzenden* Bewegung, führt zu dem eigentlichen Prinzip dieser

ganzen Betrachtungsweise, dem *Prinzip der Kontinuität*.« (33) Wenn Cohen diese nun gefundene Bestimmung erneut mit der Zeit verbindet, ergibt sich ein Satz, der Benjamins Aussage entspricht: »Erst in der Zeit wird die kontinuierliche Zahleinheit mit dem kontinuierlichen Raumgebilde verbunden« (43). Diese Entsprechung deutet auf eine intensivere Cohen-Lektüre durch Benjamin hin, als sie gemeinhin in der Forschung angenommen wird.

Dass Benjamin bestrebt war, dem Ursprungsdenken als Leitlinie zu folgen, zeigt sich an entsprechenden Motiven, die das *Trauerspielbuch* durchziehen: Die – logisch durch unendliche Urteile vermittelten – Grenzziehungen als konstitutive Akte der Gewinnung des Begriffs des deutschen Trauerspiels, sei es als Abgrenzungen von der Klassik, sei es als Abgrenzungen von der Tragödie oder als konkretere Abgrenzung von dem englischen (vgl. UdT, GS I, 315) oder spanischen Trauerspiel des 16. und 17. Jahrhunderts. Das Verhältnis von neuer Fassung und altem Kern wird von Benjamin ausdrücklich bei der Einführung der Allegorie reflektiert (vgl. 337). Die Fluss-Strudel-Metapher, die Benjamin in der *Erkenntniskritischen Vorrede* zur Einführung des Ursprungsbegriffs nutzt, erweist ihre Herkunft von Görres, der damit die Allegorie vom Symbol abgrenzt und in Beziehung zur Menschengeschichte setzt (vgl. 342 u. 226). Die Allegorie, in deren Ursprung Trauer steckt und die Form des Trauerspiels ist, hängt schon an sich mit der Geschichte zusammen, da ihr Kern die weltliche Exposition der Geschichte als Leidensgeschichte ist (vgl. 343). Das Motiv der Ursprungssuche, das den Leitfaden der Begriffsentwicklung ausmacht, führt Benjamin noch tiefer: »Erst Giehlow's Werk, als solches historischer Art, eröffnet die Möglichkeit geschichtlich-philosophischer Durchdringung dieser Form« (345). An diesem Satz wird der Kern der historischen Erweiterung oder Vertiefung des Ursprungsbegriffs durch Benjamin plausibel fassbar. Der Rang, der der historischen Erkenntnis zukommt, ist konstitutiv – im Sinne der Bedingung der Möglichkeit – für die Erkenntnis der Form. Für Cohen ist das historische Datum nur Fakt, von dem die philosophische Arbeit ausgeht und an dem sie sich betätigt. Für Benjamin ist die philosophische Erkenntnis inhaltlich abhängig von der historischen Erkenntnis. Der Bezug zu Cohens Ursprungsphilosophie dient Benjamin wohl auch zur philosophischen Absicherung seines strittigen Vorhabens, das sich gegen die damals etablierten Ansichten der Kunstphilosophie über die Tragödie wendet. Benjamins Arbeit wurde von keiner Fakultät als Habilitationsschrift akzeptiert. Das hat vielleicht nicht zuletzt damit zu tun, dass Cohens Ursprungstheorie, an die Benjamin lose anschließt, ihrerseits das umstrittenste, wenn auch fundamentalste Systemelement seines Neukantianismus war.

Zitierweise und Siglen

Zitate aus Walter Benjamins Arbeiten werden nach der Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (GS) mit römischer, nach der *Kritischen Gesamtausgabe* (WuN) mit arabischer oder nach der englischen Ausgabe *Selected Writings* (SW) ebenfalls mit arabischer Bandnummer nachgewiesen, ggf. ergänzt durch das Entstehungsjahr des zitierten Textes. Der Nachweis von Zitaten aus Briefen erfolgt nach Ausgabe der *Gesammelten Briefe* (GB), mit Angabe von römischer Bandnummer, Datum und Empfänger. Siglen zu Arbeiten anderer Autorinnen und Autoren können dem Literaturverzeichnis entnommen werden.

| | |
|-------------------|---|
| GS | Walter Benjamin, <i>Gesammelte Schriften</i> , 7 Bde., hg. v. Rolf Tiedemann u. Hermann Schweppenhäuser, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M 1972–1989 |
| WuN | Walter Benjamin, <i>Werke und Nachlaß. Kritische Gesamtausgabe</i> , hg. v. Christoph Gödde u. Henri Lonitz, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M-Berlin, 2008ff. |
| GB | Walter Benjamin, <i>Gesammelte Briefe</i> , 6 Bde., hg. v. Christoph Gödde u. Henri Lonitz, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M 1995–2000 |
| CWB | <i>The Correspondence of Walter Benjamin 1910–1940</i> , hg. v. Gershom Scholem and Theodor W. Adorno, übers. v. Manfred R. Jacobson u. Evelyn M. Jacobson, 1. Aufl., The University Of Chicago Press, Chicago 1994 |
| SW | Walter Benjamin, <i>Selected Writings</i> , 4 Bde., hg. v. Marcus Bullock and Michael W. Jennings, MA, Harvard University Press, Cambridge 1996–2003 |
| AaP | <i>Der Autor als Produzent. Ansprache im Institut zum Studium des Fascismus in Paris am 27. April 1934</i> , GS II, 683–701 |
| Arcades | <i>The Arcades Project</i> , übers. v. Howard Eiland u. Kevin McLaughlin, Belknap Press of Harvard University Press, Cambridge-London 1999 |
| Baudelaire BKR | <i>Das Paris des Second Empire bei Baudelaire</i> , GS I, 511–604 <i>Der Begriff der Kunstkritik in der deutschen Romantik</i> , GS I, 7–122 bzw. WuN 3 |
| ChB | <i>Charles Baudelaire. Ein Lyriker im Zeitalter des Hochkapitalismus</i> , GS I, 509–690 |

| | |
|--------------|--|
| DE | <i>Der Erzähler. Betrachtungen zum Werk Nikolai Lesskows</i> , GS II, 438–64 |
| DM | <i>Deutsche Menschen</i> , WuN 10 |
| EuA | <i>Erfahrung und Armut</i> , GS II, 213–19 |
| Fuchs | <i>Eduard Fuchs, der Sammler und der Historiker</i> , GS II, 465–505 |
| Goethe | <i>Goethe</i> , GS II, 705–39 |
| ES | <i>Einbahnstraße</i> , GS IV, 83–148 |
| ETh | <i>Was ist das epische Theater? [1 und 2]</i> , GS II, 519–31 u. 532–39 |
| KdG | <i>Zur Kritik der Gewalt</i> , GS II, 179–203 |
| KGdPh | <i>Kleine Geschichte der Photographie</i> , GS II, 368–85 |
| Kraus | <i>Karl Kraus</i> , GS II, 334–67 |
| KW.1 | <i>Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit</i> (erste Fassung), GS I, 431–69 bzw. WuN 16 |
| KW.2 | <i>Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit</i> (zweite Fassung), GS VII, 350–84 bzw. WuN 16 |
| M | <i>Moskau</i> , GS IV, 316–48 |
| MT | <i>Moskauer Tagebuch</i> , GS VI, 292–409 |
| Passagen | <i>Das Passagen-Werk</i> , GS V |
| Surrealismus | <i>Der Surrealismus. Die letzte Momentaufnahme der europäischen Intelligenz</i> , GS II, 295–310 |
| UdT | <i>Ursprung des deutschen Trauerspiels</i> , GS I, 202–430 |
| OGTD | <i>The Origin of the German Tragic Drama</i> , übers. v. John Osborne, Verso, London-New York 2003 |
| ÜBG | <i>Über den Begriff der Geschichte</i> , GS I, 691–704 bzw. WuN 19 |
| ÜMB | <i>Über einige Motive bei Baudelaire</i> , GS I, 603–653 |
| Zentralpark | <i>Zentralpark</i> , GS I, 655–690 |

Archive

Walter Benjamin Archiv, Akademie der Künste, Berlin (WBA)

Bertolt-Brecht-Archiv, Akademie der Künste, Berlin (BBA)

Hoover Institution Archives, Boris I. Nicolaevsky Collection, Stanford University, Stanford CA

Literaturverzeichnis

- Abensour, Miguel, *L'utopie de Thomas More à Walter Benjamin*, Sens et Tonka, Paris 2000
- Abensour, Miguel, *Les Passages Blanqui. Walter Benjamin entre mélancolie et révolution*, Sens et Tonka, Paris 2013
- Adorno, Theodor W., u. Walter Benjamin, *Briefwechsel 1928–1940*, hg. v. Henri Lonitz, *Briefe und Briefwechsel*, Bd. 1, hg. v. Theodor W. Adorno Archiv, Suhrkamp, 2. Aufl., Frankfurt/M 1995 (zit. **BW**)
- Adorno, Theodor W., u. Benjamin, Walter, *The Complete Correspondence, 1928–1940*, trans. by Nicholas Walker, Harvard University Press, Cambridge/MA–London 1999
- Adorno, Theodor W., *Gesammelte Schriften*, hg. v. Rolf Tiedemann, 20 Bde., Suhrkamp, Frankfurt/M 1973–86 (zit. **AGS**)
- Adorno, Theodor W., *Der Begriff des Unbewußten in der transzendentalen Seelenlehre* (1927), AGS, Bd. 1, 79–322
- Adorno, Theodor W. *Die Aktualität der Philosophie* (1931), AGS, Bd. 1, 325–44
- Adorno, Theodor W., *Die Idee der Naturgeschichte* (1932), AGS, Bd. 1, 345–65
- Adorno, Theodor W., *Zu Benjamins Gedächtnis* (1940), AGS 20, Bd. 20.1, 169–70
- Adorno, Theodor W., *Charakteristik Walter Benjamins* (1950), AGS, Bd. 10.1, 238–253
- Adorno, Theodor W., *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben* (1951), AGS, Bd. 4
- Adorno, Theodor W., *Zur Metakritik der Erkenntnistheorie* (1956), AGS, Bd. 5, 7–245
- Adorno, Theodor W., *Drei Studien zu Hegel* (1963), AGS, Bd. 5, 247–382
- Adorno, Theodor W., *Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie* (1964), AGS, Bd. 6, 413–526
- Adorno, Theodor W., *Über einige Relationen zwischen Musik und Malerei* (1965), AGS, Bd. 6, 16, 628–42
- Adorno, Theodor W., *Ästhetische Theorie* (1969), AGS, Bd. 7
- Adorno, Theodor W., »A Portrait of Walter Benjamin«, in: *Prisms*, MIT Press, Cambridge 1981
- Adorno, Theodor W., *Aesthetics and Politics*, Radical Thinkers 13, Verso, London–New York 2007
- Agamben, Giorgio, *State of Exception*, übers. v. Kevin Attel, The University of Chicago Press, Chicago–London 2005
- Anderson, Perry, *Considerations on Western Marxism*, Verso, 3. Aufl., London–New York 1989
- Antoni, Carlo, *From History to Sociology. The Transition in German Historical Thinking*, übers. v. Hayden V. White, Wayne State University Press, Detroit 1959
- Arato, Andrew, u. Eike Gebhardt (Hg.), *The Essential Frankfurt School Reader*, Continuum, New edition, London–New York 1997
- Askani, Hans-Christoph, *Das Problem der Übersetzung – dargestellt an Franz Rosenzweig*, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1997
- Aus unbekannten Schriften. Festgabe für Martin Buber zum 50. Geburtstag*, Verlag Lambert Schneider, Berlin 1928 (zit. **AuS**)
- Baehrens, Konstantin, »Mediale ›Organisierung‹ des ›Leibraums‹ durch ›zweite Technik‹. Zu Walter Benjamins ›anthropologischem Materialismus‹«, in: Marc Berdet u. Thomas Ebke (Hg.), *Anthropologischer Materialismus und Materialismus der Begegnung. Vermessungen der Gegenwart im Ausgang von Walter Benjamin und Louis Althusser*, xenomoi, Berlin 2014, 163–87
- Baehrens, Konstantin, »[D]en ganzen Menschen«. Lukács' humanistische Anthropologie und die Literatur der deutschen Klassik«, in: *links. Rivista di letteratura e cultura tedesca – Zeitschrift für deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft* XVI (2016), 25–34
- Bahr, Ehrhard, »Dialektik von Klassik und Realismus: Zur Historizität und Normativität des Klassikbegriffs bei Georg Lukács«, in: *Klassik im Vergleich. Normativität und Historizität europäischer Klassiken*. DFG-Symposium 1990, hg. v. Wilhelm Voßkamp, J. B. Metzler, Stuttgart–Weimar 1993, 121–38
- Ball, Hugo, »Carl Schmitts Politische Theologie« (1924), in: Jacob Taubes (Hg.), *Religionstheorie und politische Theologie. Der Fürst dieser Welt*, Bd. 1, Wilhelm Fink, München–Paderborn–Wien–Zürich 1983, 100–15
- Beasley-Murray, Tim, *Mikhail Bakhtin and Walter Benjamin. Experience and Form*, Palgrave Macmillan, Hampshire–New York 2007
- Beecher, Jonathan, *Charles Fourier. The Visionary and his World*, University of California Press, Berkeley 1986
- Behler, Ernst, »Die Auffassung der Revolution in der deutschen Frühromantik«, in: ders., *Studien zur Romantik und zur idealistischen Philosophie*, Schöningh, Paderborn 1988
- Behrens, Roger: »Anschaulichkeit, Verwenden. Walter Benjamins Archive«, in: <http://txt.rogerbehrens.net/benjaminarchive.pdf> (2009), (letzter Aufruf: 2.10.2017)
- Behrens, Roger, »Konkrete Totalität«, in: *Klasse Geschichte Bewusstsein. Was bleibt von Georg Lukács' Theorie?* Hg. v. Hanno Plass, Verbrecher Verlag, Berlin 2015, 185–206
- Benjamin, Walter, »Moskau«, in: *Die Kreatur*, hg. v. Martin Buber, Joseph Wittig, Viktor von Weizsäcker, 2. Jg., 1927–1928, H. 1, 71–101
- Benjamin, Walter, *Briefe an Siegfried Kracauer*. Mit vier Briefen von Siegfried Kracauer an Walter Benjamin, hg. v. Theodor W. Adorno Archiv, Deutsche Schillergesellschaft, Marbach am Neckar 1987

- Benjamin, Walter, *Deutsche Menschen. Eine Folge von Briefen*, Gustav Kiepenheuer, Leipzig-Weimar 1979
- Benjamin, Walter, *Moskauer Tagebuch*, hg. v. Gary Smith, Suhrkamp, Frankfurt/M 1980
- Benjamin, Walter, *Sul concetto di storia*, hg. v. Gianfranco Bonola u. Michele Ranchetti, Einaudi, Turin 1997
- Benjamin, Walter, *Understanding Brecht*, trans. by Anna Bostock, Verso, London 1998
- Benjamin, Walter, *The Origin of the German Tragic Drama*, trans. by John Osborne, Verso, London-New York 2003 (zit. **OGTD**)
- Bensaïd, Daniel, u. Michael Löwy, »Auguste Blanqui, communiste hérétique«, in: *Les Socialismes français à l'épreuve du pouvoir: pour une critique mélancolique de la gauche*, hg. v. Philippe Corcuff u. Alain Maillard, Textuel, Paris 2006 (auch als »Auguste Blanqui, heretical communist«, übers. v. Philippe Le Goff, in: *Radical Philosophy* 185, Mai–Juni 2014, 26–35)
- Bin Gorion, Emanuel, »Bubers Bibel«, in: *Das Tage-Buch*, 18. Juni 1927, 992–96
- Blanqui, Auguste, *Critique sociale*, 2 Bde., Félix Alcan, Paris 1885
- Blanqui, Auguste, *La patrie en danger*, A. Chevalier, Paris 1871
- Blanqui, Auguste, *L'Éternité par les astres: Hypothèse astronomique*, Librairie Germer Baillière, Paris 1872 (zit. **EpA**)
- Blanqui, Auguste, »Papiers philosophiques d'Auguste Blanqui«, Nouvelles acquisitions Françaises 9578–9598, Prod. Archives Photographiques de la Bibliothèque Nationale Française, Paris (zit. **NAF**)
- Blanqui, Auguste, *Instructions pour une prise d'armes. L'éternité par les astres, hypothèse astronomique. Et autres textes*, hg. v. Miguel Abensour et Valentin Pelosse, La Tête de Feuilles, Paris 1972
- Blanqui, Louis-Auguste, *L'eternità attraverso gli astri*, hg. v. Fabrizio Desideri u. Daria Pozzi, Edizioni Theoria, Rom 1983
- Blanqui, Louis-Auguste, »Eternity According to the Stars«, ed. and trans. by Matthew H. Anderson, in: *The New Centennial Review* 9, Nr. 3, 2010, 3–60
- Blanqui, Auguste, *L'Éternité par les astres*, hg. v. Jacques Rancière, Les Impressions Nouvelles, Brüssel 2012 (zit. **EpA 2012**)
- Blanqui, Louis Auguste, *Die Ewigkeit durch die Sterne*, Matthes & Seitz, Berlin 2011
- Blanqui, Auguste, *Die Ewigkeit durch die Gestirne*. Mit einem Vorwort von Jacques Rancière, bahoe books, Wien 2017
- Blaschke, Bernd, »Material«, in: Achim Trebeß (Hg.), *Metzler Lexikon Ästhetik*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2006, 249–50 (zit. **MLÄ**)
- Bloch, Ernst, »Aktualität und Utopie. Zu Lukács' Philosophie des Marxismus«, in: *Der Neue Merkur*, 7. Jg., Oktober 1923 – März 1924, Bd. 1, 457–77
- Bloch, Ernst, *Das Prinzip Hoffnung*, 3 Bde., Suhrkamp, Frankfurt/M 1976

- Bloch, Ernst, *Briefe 1903–1975*, 2 Bde., hg. v. Karola Bloch u. a., Suhrkamp, Frankfurt/M 1985
- Bloch, Ernst, u. Theodor W. Adorno, »Etwas Fehlt ... Über die Widersprüche der utopischen Sehnsucht«, Gespräch geleitet von Horst Krüger, in: Rainer Traub u. Harald Wieser (Hg.), *Gespräche mit Ernst Bloch*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1975, 58–77
- Bock, Wolfgang, *Vom Blickwischen der Dinge. Sprache, Erinnerung und Ästhetik bei Walter Benjamin*, Königshausen & Neumann, Würzburg 2010
- Bolz, Norbert, *Auszug aus der entzauberten Welt. Philosophischer Extremismus zwischen den Weltkriegen*, Wilhelm Fink, München 1989
- Bourel, Dominique, *Martin Buber. Was es heißt, ein Mensch zu sein. Biografie*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2017
- Braese, Stephan, »Deutsche Blicke auf ›Sowjet-Rußland‹: Die Moskau-Berichte Arthur Holitschers und Walter Benjamins«, in: *Tel Aviver Jahrbuch für Deutsche Geschichte*, Bd. XXIV, 1995, *Deutschland und Rußland*, 117–147
- Brauneck, Manfred (Hg.), *Die Rote Fahne. Kritik, Theorie, Feuilleton, 1918–1933*, Wilhelm Fink, München 1973
- Brecht, Bertolt, *Gesammelte Werke*, 20 Bde., Suhrkamp, Frankfurt/M 1977 (zit. **GW**)
- Brecht, Bertolt, *Werke*. Große kommentierte, Berliner und Frankfurter Ausgabe, 30 Bde. u. Register-Bd., hg. v. Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei u. Klaus-Detlef Müller, Aufbau u. Suhrkamp, Berlin-Weimar-Frankfurt/M 1988–2000 (zit. **GA**)
- Brecht, Bertolt, *Mysterien eines Frisiersalons*, Kupro-Film, München 1923
- Brecht, Bertolt, *Mann ist Mann. Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre neunzehnhundertfünfundzwanzig* (1926), GW, Bd. 1, 297–377
- Brecht, Bertolt, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (1927), GA, Bd. 2, 333–392
- Brecht, Bertolt, *Anmerkungen zur Oper »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny«* (1930), GA, Bd. 24, 74–84
- Brecht, Bertolt, *Lob der Dialektik* (1931), GW, Bd. 9, 467–68
- Brecht, Bertolt, *Ziele der Gesellschaft für Dialektiker* (ca. 1931), GW, Bd. 20, 147–48
- Brecht, Bertolt, *Grundlinie für eine Gesellschaft der Dialektiker* (ca. 1931), GW, Bd. 20, 149–50
- Brecht, Bertolt, *Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?*, Prometheus Film, Berlin 1932
- Brecht, Bertolt, *Bemerkungen über die chinesische Schauspielkunst* (1935/36), GA, Bd. 22, 151–55
- Brecht, Bertolt, *Aus: Der Geist der Versuche* (1938), GW, Bd. 19, 319–20
- Brecht, Bertolt, *Kurze Beschreibung einer neuen Technik der Schauspielkunst, die einen Verfremdungseffekt hervorbringt* (ca. 1940), GW, Bd. 15, 341–57

- Brecht, Bertolt, *Nachtrag zur Theorie des »Messingskaufs«* (1940), GW, Bd. 16, 655–57
- Brecht, Bertolt, *Notizen über realistische Schreibweise* (1940), GW, Bd. 19, 349–73
- Brecht, Bertolt, *Man Equals Man and the Elephant Calf*, trans. by Gerhard Nellhaus, Arcade, New York 2000
- Brecht, Bertolt, »The Threepenny Lawsuit«, in: *Brecht on Film and Radio*, ed. by Marc Silberman, Methuen, London 2000, 147–99
- Brecht, Bertolt, »Realism and Formalism«, in: *Brecht on Art and Politics*, trans. by Tom Kuhn, Steve Giles, Laura J. R. Bradley, Methuen, London 2003, 205–63
- Brecht, Bertolt, »Practical Thoughts on the Expressionism Debate«, in: *Brecht on Art and Politics* (s. o.), 215–19
- Brecht, Bertolt, »Notes on the Opera *Rise and Fall of the City of Mahagonny*« (1930), trans. by John Willett, in: *Brecht on Theatre: the development of an aesthetic*, third edition, Bloomsbury Methuen Drama, London-New York 2015, 61–71
- Brecht, Bertolt, *Brecht on Art and Politics. Brecht's Plays, Poetry, And Prose*, ed. by Tom Kuhn and Steve Giles, Methuen, London 2003
- Bruhat, Jean, »Auguste Blanqui«, in: *Encyclopædia Britannica*, Bd. 11, 2013, <https://www.britannica.com/biography/Auguste-Blanqui>
- Brumlik, Micha (Hg.), *Luther, Rosenzweig und die Schrift. Ein deutsch-jüdischer Dialog*. Essays. M. e. Geleitw. v. Margot Käßmann, CEP Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2017
- Buber, Martin, *Werkausgabe*, 21 gepl. Bde., im Auftr. der Phil. Fak. der Heinrich Heine Universität Düsseldorf u. der Israel Academy of Sciences and Humanities hg. v. Paul Mendes-Flohr u. Bernd Witte, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001ff. (zit. **MBW**)
- Buber, Martin, *Ich und Du*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2014 (zit. **MBID**)
- Bucharin, Nicolai, *Theorie des historischen Materialismus. Gemeinverständliches Lehrbuch der Marxistischen Soziologie*, autorisierte Übersetzung aus dem Russischen v. Frida Rubiner, Verlag der Kommunistischen Internationale/ Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 1922
- Buckmiller, Michael, »Foreword« (April 2010), in: Karl Korsch, *Karl Marx*, Historical materialism book series, Vol. 85, Brill, Leiden-Boston 2016, VII–XV
- Buckmiller, Michael, »Einleitung des Herausgebers« (1993), in: Karl Korsch, *Marxismus und Philosophie*, Gesamtausgabe, Bd. 3, Offizin, Hannover 2017, 11–75
- Buckmiller, Michael, »Editorischer Bericht« (2019), in: Karl Korsch, *Karl Marx*, Gesamtausgabe, Bd. 6, hg. v. Michael Buckmiller u. Götz Langkau, Offizin, Hannover 2019, im Erscheinen
- Buck-Morss, Susan, *The Origin of Negative Dialectics: Theodor W. Adorno, Walter Benjamin and the Frankfurt Institute*, Harvester Press, Hassocks 1977
- Buck-Morss, Susan, *The Dialectics of Seeing. Walter Benjamin and the Arcades Project*, The MIT Press, Cambridge-London 1989

- Buck-Morss, Susan, *Dialektik des Sehens. Walter Benjamin und das Passagen-Werk*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1993
- Buck-Morss, Susan, »The City as Dreamworld and Catastrophe«, in: *October* 102, Jg. 73, Sommer 1995, 3–26
- Bulthaupt, Peter, »Vom Elend der Geisteswissenschaften«, in: Heft 1, Vorlesung, Hannover 1998, Handschrift online abrufbar: <http://digitale-sammlungen.gwlb.de/resolver?id=00064925>
- Campe, Rüdiger, »Der Befehl und die Rede des Souveräns im Schauspiel des 17. Jahrhunderts. Nero bei Busenello, Racine und Lohenstein«, in: Armin Adam, Martin Stingelin (Hg.), *Übertragung und Gesetz. Gründungsmythen, Kriegstheater und Unterwerfungstechniken von Institutionen*, De Gruyter, Berlin 1995, 55–74
- Chenu, Adolphe, *Les Conspirateurs*, Garnier Frères, Paris 1850
- Clark, Katerina, *Moscow, The Fourth Rome. Stalinism, Cosmopolitanism, and the Evolution of Soviet Culture, 1931–1941*, Harvard University Press, Cambridge-London 2011
- Cocteau, Jean, *Lettre à Jacques Maritain / Jacques Maritain, Réponse à Jean Cocteau*, Stock, Paris 1926
- Cohen, Hermann, *Werke*, 10 Bde., hg. v. Hermann-Cohen-Archiv am Philosophischen Seminar der Universität Zürich u. d. Leitung v. Helmut Holzhey, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 1977ff.
- Cohen, Hermann, *Das Prinzip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte* (1883), *Werke*, Bd. 5, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2005
- Cohen, Hermann, *Ethik des reinen Willens* (1904), 2. rev. Aufl., Berlin 1907, *Werke*, Bd. 7, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2012 (zit. **ErW**)
- Cohen, Hermann, *Kants Begründung der Ethik* (1877), *Werke*, Bd. 2, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2011 (zit. **KBE**)
- Cohen, Hermann, *Kants Theorie der Erfahrung* (1871), *Werke*, Bd. 1.3, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 1987 (zit. **KTE**)
- Cohen, Hermann, *Logik der reinen Erkenntnis* (1902), 2. verb. Aufl., Berlin 1914, *Werke*, Bd. 6, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2005 (zit. **LrE**)
- Cohen, Hermann, *Platons Ideenlehre und die Mathematik*, Ex Officina Typographica C. L. Pfeil, Marburg 1878
- Dahm, Volker, *Das jüdische Buch im Dritten Reich. Zweiter Teil: Salman Schocken und sein Verlag*, Buchhändler-Vereinigung, Frankfurt/M 1981
- Das Buch im Anfang*, in: *Die Schrift*, zu verdeutschen unternommen v. Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig, Bd. I., Lambert Schneider, Berlin 1925

- De Wilde, Marc, *Verwantschap in extremen. Politieke theologie bij Walter Benjamin en Carl Schmitt*, Amsterdam University Press, Amsterdam 2008
- De Wilde, Marc, »Meeting Opposites: The Political Theologies of Walter Benjamin and Carl Schmitt«, in: *Philosophy and Rhetoric*, Vol. 44, 2011, N. 4., 363–81
- Deborin, Abram, »Lukács und seine Kritik des Marxismus« in: *Arbeiterliteratur*, 1. Jg., 1924, Nr. 10, 615–40 (Reprint: LitPol, Berlin/West 1977)
- Demm, Eberhard, *Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. Der politische Weg Alfred Webers 1920–1958*, Droste, Düsseldorf 1999
- Derrida, Jacques, *Rückkehr aus Moskau*, Passagen, Wien 2005
- Desideri, Fabrizio, *Walter Benjamin. Il tempo e le forme*, Editori Riuniti, Rom 1980
- Desideri, Fabrizio, *La porta della giustizia. Saggi su Walter Benjamin*, Edizioni Pendragon, Bologna 1995
- Desideri, Fabrizio, »Intermittency: the differential of time and the integral of space. The intensive spatiality of the Monad, the Apokatastasis and the Messianic World in Benjamin's latest thinking«, in: *Aisthesis*, Firenze University Press, 9, Nr. 1, 2016, 177–87
- Deuber-Mankowsky, Astrid, *Der frühe Walter Benjamin und Hermann Cohen*, Vorwerk 8, Berlin 2000
- Dommanget, Maurice, *Auguste Blanqui à Belle-Île (1850–1857)*, Librairie du Travail, Paris 1935
- Eiland, Howard, u. Michael W. Jennings, *Walter Benjamin. A Critical Life*, Belknap Press of Harvard University Press, Cambridge-Massachusetts-London 2014
- Eisler, Hanns, »Die Erbauer einer neuen Musikkultur« (1931), in: ders., *Materialien zu einer Dialektik der Musik*, hg. v. Manfred Grabs, Reclam, Leipzig 1973, 60–84
- Eliade, Mircea, *The Myth of the Eternal Return: Cosmos and History*, Princeton University Press, Princeton 1971
- Engels, Friedrich, u. Karl Marx, *Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik* (1845), MEW, Bd. 2, 7–223
- Engels, Friedrich, *Der deutsche Bauernkrieg* (1850/1875), MEW, Bd. 7, 329–413
- Fellmann, Benjamin, *Durchdringung und Porosität. Walter Benjamins Neapel. Von der Architekturwahrnehmung zur kunstkritischen Medientheorie*, LIT, Berlin-Münster 2014
- Fiorato, Pierfrancesco, »Das natürliche Systemgefühl für die Einheit der Vernunft«. Hermann Cohen als Leser der Geschichtsphilosophie Kants, Vortrag 2008, Internationale Tagung deutscher und russischer Neokantianismus, auf Russisch ersch. u. d. Titel: »«Estestvennoe čuvstvo sistemy radi edinstva razuma»: German Kogen kak citatel' kantovskoj filosofii istorii«, in: I. N. Grifcova

- u. N. A. Dmitrieva (Hg.), *Neokantianstvo nemeckoe i russkoe: meždu teoriej poznanija i kritikoj kul'tury*, Rossijskaja političeskaja enciklopedija, Moskau 2010
- Fiorato, Pierfrancesco, »Über Walter Benjamins Wiederaufnahme der ›transzendentalen Methode‹«, in: Dimitri Ginev (Hg.), *DIVINATIO: Zur Hermeneutik der kulturellen Gegenständlichkeiten*, Vol. 32, Sofia 2010, 85–106
- Fiorato, Pierfrancesco, *Geschichtliche Ewigkeit. Ursprung und Zeitlichkeit in der Philosophie Hermann Cohens*, Königshausen & Neumann, Würzburg 1993
- Fracchia, Joseph, »kulturelle Wende«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Band 8/1, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Frigga Haug, Peter Jehle u. Wolfgang Küttler, Argument, Hamburg 2012, 362–78
- Friedman, Maurice, *Martin Buber's Life and Work*, 3 Bde., Dutton, New York 1981–1984
- Frölich, Paul, »Eduard Fuchs. Zum 60. Geburtstag des marxistischen Kulturhistorikers«, in: *Arbeiterpolitik*, 31. Januar 1930
- Fuld, Werner, *Walter Benjamin. Eine Biographie* (1979), Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1990
- Funke, Gerhard, u. Norbert Rath, »Natur, zweite«, in: Joachim Ritter u. Karlfried Gründer (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 6, Schwabe & Co., Basel-Stuttgart 1984, 484–94
- Garber, Klaus, *Rezeption und Rettung. Drei Studien zu Walter Benjamin*, Niemeyer, Tübingen 1987
- Gasché, Rodolphe, »The Sober Absolute: On Benjamin and the Early Romantics«, in: Beatrice Hanssen u. Andrew Benjamin (Hg.), *Walter Benjamin and Romanticism*, Continuum, London 2002, 51–68
- Geffroy, Gustave, *L'Enfermé*, Charpentier, Paris 1897
- Gilloch, Graeme, *Myth and Metropolis. Walter Benjamin and the City*, Polity, Cambridge 1996
- Goethe, Johann Wolfgang von, »Maximen und Reflexionen«, in: ders., *Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen*, Berliner Ausgabe, Bd. 18, Berlin-Weimar 1972
- Goethe, Johann Wolfgang von, »Maximen und Reflexionen«, in: ders., *Werke*, Hamburger Ausgabe, 14 Bde., hg. v. Erich Trunz, Bd. XII (*Schriften zur Kunst, Schriften zur Literatur, Maximen und Reflexionen*), textkrit. durchges. v. Erich Trunz u. Hans Joachim Schrimpf, komment. v. Herbert von Einem u. Hans Joachim Schrimpf, C.H. Beck, München 1989, 365–547
- Goldsmith, Kenneth, *Capital: New York, Capital of the 20th Century*, Verso, New York 2015
- Gordin, Jakob, *Untersuchungen zur Theorie des unendlichen Urteils*, Akademie-Verlag, Berlin 1929
- Gough, Maria, »Paris, Capital of the Soviet Avant-Garde«, in: *October*, Vol. 101, Summer, 2002, The MIT Press, 53–83

- Gramsci, Antonio, *Gefängnishefte*, Kritische Gesamtausgabe auf Grundlage der im Auftrag des Gramsci-Instituts besorgten Edition v. Valentino Gerratana (1975), hg. v. Deutschen Gramsci-Projekt unter der wissenschaftlichen Leitung v. Klaus Bochmann u. Wolfgang Fritz Haug, ab Bd. 7 mit Peter Jehle, 10 Bde., Argument-, Berlin-Hamburg 1991–2002 (zit. **Gef**)
- Gumbrecht, Hans Ulrich, *In 1926 – Living at the Edge of Time*, Harvard University Press, Cambridge 1997
- Habermas, Jürgen, »Bewußtmachende oder rettende Kritik – die Aktualität Walter Benjamins«, in: Siegfried Unseld (Hg.), *Zur Aktualität Walter Benjamins*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1972, 173–223
- Hack, Bertold, »Lambert Schneider, Verleger und Verlag«, in: Bertold Hack u. Heinz Sarkowski (Hg.): *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde*, Neue Folge, Bd. VI, Gesellschaft der Bibliophilen, Frankfurt/M 1969, 203–19
- Hahn, Erich, *Lukács und der orthodoxe Marxismus. Eine Studie über »Geschichte und Klassenbewusstsein«*, Aurora, Berlin 2017
- Hahn, Hans Peter, »Die Unsichtbarkeit der Dinge. Über zwei Perspektiven zu materieller Kultur in den *Humanities*«, in: Herbert Kalthoff, Torsten Cress u. Tobias Röhl (Hg.), *Materialität. Herausforderungen für die Sozial- und Kulturwissenschaften*, Wilhelm Fink, Paderborn 2016, 45–62
- Hammer, Martin, »Deduktion und Dialektik«, in: Andreas Arndt u. a. (Hg.), *Hegel-Jahrbuch 2016. Hegels Antwort auf Kant*, Bd. 1, Berlin 2017
- Hammer, Martin, »Lamberts Theorie der Termini Infiniti«, in: Hans-Peter Nowitzki u. Gideon Stiening (Hg.), *Johann Heinrich Lambert (1728–1777) und die Mathematisierung der Aufklärung*, Berlin 2019 (im Erscheinen)
- Haufmann, Heiko, »Sozialismus als Ziel. Probleme beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung (1918–1928/29)«, in: Gottfried Schramm (Hg.), *Handbuch der Geschichte Russlands*, Band 3/2, 1856–1945, *Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat*, Anton Hiersemann, Stuttgart 1983
- Haug, Wolfgang Fritz, »Materialität, historische«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 9/I, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Frigga Haug, Peter Jehle u. Wolfgang Küttler, Argument, Hamburg 2018a, 266–80
- Haug, Wolfgang Fritz, »materielle Kultur«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 9/I, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Frigga Haug, Peter Jehle u. Wolfgang Küttler, Argument, Hamburg 2018b, 316–30
- Heeke, Matthias, *Reisen zu den Sowjets. Der ausländische Tourismus in Rußland 1921–1941*, LIT, Münster-Hamburg-London 2003
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, *Wissenschaft der Logik. Erster Band. Die objektive Logik* (1812/1813), hg. v. Friedrich Hogemann u. Walter Jaeschke. *Gesammelte Werke*, in Verb. m. d. Deutschen Forschungsgemeinschaft hg. v. d. Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 11, Felix Meiner, Hamburg 1978 (zit. **GW**)
- Heil, Susanne, *Gefährliche Beziehungen. Walter Benjamin und Carl Schmitt*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 1996

- Heimes, Alexandra, »Revolution in Permanenz. Auguste Blanquis Ewigkeit durch die Sterne«, in: Reto Rössler, Tim Sparenberg u. Philipp Weber (Hg.), *Kosmos & Kontingenz. Eine Gegengeschichte*, Wilhelm Fink, Paderborn 2016, 199–213
- Hobsbawm, Eric, *Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts*, übers. v. Yvonne Badal, 5. Aufl., Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2002
- Hofmann, Hasso, *Legitimität gegen Legalität. Der Weg der politischen Philosophie Carl Schmitts*, Duncker & Humblot, Berlin 1992
- Holzhey, Helmut, »Einleitung«, in: *Der Begriff der Religion im System der Philosophie*, Cohen Werke, Bd. 10, Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2002
- Holzhey, Helmut, *Cohen und Natorp*, Bd. 1, Ursprung und Einheit, Schwabe Verlag, Basel-Stuttgart 1986
- Honold, Alexander, *Der Leser Walter Benjamin. Bruchstücke einer deutschen Literaturgeschichte*, Vorwerk 8, Berlin 2000
- Horkheimer, Max, *Gesammelte Schriften*, Bd. 15, Briefwechsel 1913–1936, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1995
- Huonker, Thomas, *Moral, Revolution, Kunst. Eduard Fuchs, Leben und Werk*, Limmat, Zürich 1985
- Ishikawa, Fumiyasu, *Kants Denken von einem Dritten. Das Gerichtshof-Modell und das unendliche Urteil in der Antinomienlehre*, Peter Lang, Bern-Frankfurt/M-New York-Paris 1990
- Jäger, Lorenz, *Messianische Kritik. Studien zu Leben und Werk von Florens Christian Rang*, Böhlau, Köln-Weimar-Wien 1998
- Jäger, Lorenz, *Walter Benjamin. Das Leben eines Unvollendeten*, Rowohlt, Berlin 2017
- Jay, Martin, »Politics of Translation. Siegfried Kracauer and Walter Benjamin on the Buber-Rosenzweig Bible«, in: *Leo Baeck Institute Yearbook* 21 (1976), 3–24
- Kambas, Chryssoula, »Walter Benjamins Verarbeitung der deutschen Frühromantik«, in: Gisela Dischner u. Richard Faber (Hg.), *Romantische Utopie – Utopische Romantik*, Gerstenberg, Hildesheim 1979, 187–221
- Kambas, Chryssoula, *Walter Benjamin im Exil. Zum Verhältnis von Literaturpolitik und Ästhetik*, Niemeyer, Tübingen 1983
- Kambas, Chryssoula, *Auswanderer aus dem Europa des Humanismus. Zum Europa-Begriff Benjamins*, in: *Momentaufnahme der europäischen Intelligenz. Moderne, Exil und Kulturtransfer in Walter Benjamins Werk*, Offizin, Hannover 2009, 9–48
- Kant, Immanuel, *Handschriftlicher Nachlass, Logik*, Akademieausgabe (AA), Bd. XVI, Walter de Gruyter, Berlin-Leipzig 1924

- Kant, Immanuel, *Kritik der reinen Vernunft*, 1. Aufl. (A) (1781), Akademieausgabe (AA), Bd. IV, Georg Reimer, Berlin 1911
- Kant, Immanuel, *Kritik der reinen Vernunft*, 2. Aufl. (B) (1787), Akademieausgabe (AA), Bd. III, Georg Reimer, Berlin 1911
- Kant, Immanuel, *Schriften zur Metaphysik und Logik 2*, Werkausgabe, Bd. VI, hg. v. Wilhelm Weischedel, Suhrkamp, Frankfurt/M 1977
- Kant, Immanuel, *Kritik der reinen Vernunft 1*, Werkausgabe, Bd. III, hg. v. Wilhelm Weischedel, Suhrkamp, Frankfurt/M 2014
- Kasten, Christoph, »Mit Luther gegen Luther. Franz Rosenzweig, Siegfried Kracauer und die *Bibel auf Deutsch*«, in: Brumlik 2017, 181–243
- Khatib, Sami, »Walter Benjamins ›trans-materialistischer‹ Materialismus. Ein Postskriptum zur Adorno-Benjamin-Debatte der 1930er Jahre«, in: Carolin Duttlinger, Ben Morgan u. Anthony Phelan (Hg.), *Walter Benjamins anthropologisches Denken*, Rombach Buchverlag, Freiburg i. B. 2012, 149–78
- Klatt, Gudrun, *Vom Umgang mit der Moderne. Ästhetische Konzepte der dreißiger Jahre. Lifschitz, Lukács, Lunatscharski, Bloch, Benjamin*, Akademie-Verlag, Berlin/DDR 1984
- Klein, Alfred (Hg.), *Zur Tradition der deutschen sozialistischen Literatur. Eine Auswahl in Dokumenten 1926–1933*, Bd. 1, Aufbau, Berlin-Weimar 1979
- Köhn, Eckardt, »Die Konkretion des Intellekts. Zum Verhältnis von gesellschaftlicher Erfahrung und literarischer Darstellung in Kracauers Romanen«, in: Heinz Ludwig Arnold (Hg.), *Siegfried Kracauer*, text + kritik. Zeitschrift für Literatur, Nr. 68, 1980, 41–54
- Korff, Friedrich Wilhelm, »Anmerkungen zu Carl Schmitt. Karl Löwith in memoriam«, in: *Neue Deutsche Hefte* 141, 21. Jg., H. 1, Berlin/West 1974, 3–30
- Korsch, Karl, »Lenin und die Komintern«, in: *Die Internationale*, Bd. 7, Nr. 10/11, Berlin 1924
- Korsch, Karl, *Briefe 1908–1939*, Gesamtausgabe, Bd. 8, hg. v. Michael Buckmiller, Michel Prat und Meike G. Werner, Offizin, Hannover 2001 (zit. **GA**)
- Korsch, Karl, *Karl Marx*, Gesamtausgabe, Bd. 6, hg. v. Michael Buckmiller u. Götz Langkau, Offizin, Hannover 2019, im Erscheinen (zit. **GA**)
- Korsch, Karl, *Karl Marx*, hg. v. Götz Langkau, i. A. des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte, Europäische Verlagsanstalt, Reihe *Politische Texte*, hg. v. Wolfgang Abendroth, Ossip K. Flechtheim u. Iring Fetscher, Frankfurt/M 1967
- Korsch, Karl, *Krise des Marxismus*, Gesamtausgabe, Bd. 3, hg. v. Michael Buckmiller, Offizin, Hannover 2017 (zit. **GA**)
- Kracauer, Siegfried, *Das Ornament der Masse*. Essays, Suhrkamp, Frankfurt/M 1963
- Kracauer, Siegfried, *Der verbotene Blick. Beobachtungen, Analysen, Kritiken*, Reclam, Leipzig 1992
- Kracauer, Siegfried, *Werke*, 9 Bde., hg. v. Inka Mülder-Bach u. Ingrid Belke, Suhrkamp, Frankfurt/M 2004–2011 (zit. **SKW**)

- Die Kreatur. Eine Zeitschrift*, 3. Jg., hg. v. Martin Buber, Joseph Wittig u. Viktor von Weizsäcker, Verlag Lambert Schneider, Berlin 1926–1930 (zit. **DK**)
- Küttler, Wolfgang, Alexis Petrioli u. Frieder Otto Wolf, »historischer Materialismus«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 6/I, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Argument, Hamburg 2004, 311–34
- Labriola, Antonio, »Vom historischen Materialismus. Vorklärung« (1896), in: ders., *Drei Versuche zur materialistischen Geschichtsauffassung*, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Dietz, Berlin 2018, 85–171
- Lacis, Asja, *Revolutionär im Beruf. Berichte über proletarisches Theater, über Meyerhold, Brecht, Benjamin und Piscator*, hg. v. Hildegard Brenner, Rogner & Bernhard, München 1971
- Lacis, Asja, *Revolutionär im Beruf. Berichte über proletarisches Theater, über Meyerhold, Brecht, Benjamin und Piscator*, hg. v. Hildegard Brenner, 2. erw. Aufl., Rogner & Bernhard, München 1976
- Lenin, Wladimir Iljitsch, *Lenin Werke*, hg. v. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, dt. Ausgabe besorgt v. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Bd. 1–40 u. 2 Erg.-Bde, Dietz, Berlin/DDR 1953ff. (zit. **LW**)
- Lenin, Wladimir Iljitsch, »Über die Bedeutung des streitbaren Materialismus« (12.3.1922), in: **LW**, Bd. 33, 213–23
- Lesch, Martina u. Walter, »Verbindungen zu einer anderen Frankfurter Schule. Zu Kracauers Auseinandersetzung mit Bubers und Rosenzweigs Bibelübersetzung«, in: Michael Kessler u. Thomas Y. Levin (Hg.), *Siegfried Kracauer. Neue Interpretationen*, Stauffenburg, Tübingen 1990, 171–93
- Lindner, Burkhardt, »Allegorie«, in: Michael Opitz u. Erdmut Wizisla (Hg.), *Benjamins Begriffe*, Bd. 1, Suhrkamp, Frankfurt/M 2000, 50–94
- Lindner, Burkhardt, »Zeit und Glück. Phantasmagorien des Spielraums«, in: Helga Geyer-Ryan u.a. (Hg.), *Perception and Experience in Modernity*, Benjamin Studies 1, Rodopi, Amsterdam-New York 2002, 127–44
- Lindner, Burkhardt, »Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit« (2006), in: ders. (Hg.), *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2011, 229–51
- Lindner, Burkhardt, »Benjamins Optik. Anthropologischer Materialismus und die Zeit der Geschichtserkenntnis«, Eröffnungsvortrag zum Internationalen Walter-Benjamin-Kongress (Dez. 2013), in: <http://faustkultur.de/1612-0-Lindner-Benjamins-Optik.html> (letzter Aufruf: 5.9.2017)
- Lindner, Burkhardt, »Entwendungen. Marx und Freud bei Benjamin«, in: Marc Berdet u. Thomas Ebke (Hg.), *Anthropologischer Materialismus und Materialismus der Begegnung. Vermessungen der Gegenwart im Ausgang von Walter Benjamin und Louis Althusser*, xenomoi, Berlin 2014, 441–71
- Löwenthal, Leo, »Der Kulturhistoriker Eduard Fuchs«, in: *Literarische Umschau: Wochenschrift der Badischen Presse*, 4. Jg., Nr. 15, 13. Juni 1928, 58f.

- Löwenthal, Leo, »Zur gesellschaftlichen Lage der Literatur«, in: *Zeitschrift für Sozialforschung*, 1. Jg., 1932, H. 1/2, 85–102
- Löwith, Karl, *Von Hegel zu Nietzsche*, Europa Verlag, New York-Zürich 1941
- Löwith, Karl, *Nietzsches Philosophie der ewigen Wiederkunft des Gleichen* (1935), Felix Meiner, Hamburg 2014
- Löwy, Michael, »Revolutionary Dialectics against 'Tailism': Lukács' Answer to the Criticisms of *History and Class Consciousness*«, in: *Georg Lukács Reconsidered. Critical Essays in Politics, Philosophy and Aesthetics*, hg. v. Michael J. Thompson, Continuum, London-New York 2011, 65–72
- Lukács, Georg, *Die Theorie des Romans. Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik* (1916), Luchterhand, Berlin-Neuwied 1963
- Lukács, Georg, »Die neueste Überwindung des Marxismus« (1920), in: ders., *Taktik und Ethik. Politische Aufsätze I, 1918–1920*, hg. v. Jörg Kammler u. Frank Benseler, Luchterhand, Darmstadt-Neuwied 1975, 172–74
- Lukács, Georg, »Nathan und Tasso«, in: *Die Rote Fahne* (KPD), Nr. 367, 13. August 1922, 1. Beilage, 2
- Lukács, Georg, »Die Jugendgeschichte Hegels« (1922a), in: ders., *Organisation und Illusion. Politische Aufsätze II, 1921–1924*, hg. v. Jörg Kammler u. Frank Benseler, Luchterhand, Darmstadt-Neuwied 1977, 118–22
- Lukács, Georg, »Marx und Lassalle in ihrem Briefwechsel« (1922b), in: ders., *Organisation und Illusion. Politische Aufsätze II, 1921–1924*, hg. v. Jörg Kammler u. Frank Benseler, Luchterhand, Darmstadt-Neuwied 1977, 163–66
- Lukács, Georg, »Geschichte und Klassenbewußtsein« (1923), in: *Werke*, hg. v. Frank Benseler u. a., Frühschriften II, Bd. 2, Aisthesis, Bielefeld 2013, 161–517 (zit. **GuK**)
- Lukács, Georg, »Lassalle als Theoretiker der VSPD« (1924), in: ders., *Organisation und Illusion. Politische Aufsätze II, 1921–1924*, hg. v. Jörg Kammler u. Frank Benseler, Luchterhand, Darmstadt-Neuwied 1977, 186–94
- Lukács, Georg, *Chvostismus und Dialektik* (1925/26), hg. v. László Illés, Áron, Budapest 1996 (zit. **ChuD**)
- Lukács, Georg, »Chvostismus und Dialektik (1925/26) [I]«, in: *Lukács 2016. Jahrbuch der Internationalen Georg-Lukács-Gesellschaft*, 16. Jg., 2016, 17–34
- Lukács, Georg, »N. Bucharin: Theorie des historischen Materialismus« (1925a), in: ders., *Schriften zur Ideologie und Politik*, Werkauswahl, Bd. 2, ausgew. u. eingel. v. Peter Ludz, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1967, 188–200 (zit. **Bucharin**)
- Lukács, Georg, »Die neue Ausgabe von Lassalles Briefen« (1925b), in: ders., *Schriften zur Ideologie und Politik*, Werkauswahl, Bd. 2, ausgew. u. eingel. v. Peter Ludz, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1967, 201–36 (zit. **Lassalle**)
- Lukács, Georg, »Moses Hess und die Probleme der idealistischen Dialektik« (1926), in: ders., *Schriften zur Ideologie und Politik*, Werkauswahl, Bd. 2, ausgew. u. eingel. v. Peter Ludz, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1967, 237–89 (zit. **Hess**)
- Lukács, Georg, »Goethe und die Dialektik« (1932a), in: Alfred Klein, *Georg Lukács in Berlin. Literaturtheorie und Literaturpolitik der Jahre 1930/32*, Aufbau, Berlin-Weimar 1990, 406–22

- Lukács, Georg, »Was ist uns heute Goethe?« (1932b), in: Alfred Klein, *Georg Lukács in Berlin. Literaturtheorie und Literaturpolitik der Jahre 1930/32*, Aufbau, Berlin-Weimar 1990, 423–32
- Lukács, Georg, »Goethes Weltanschauung« (1932c), in: Alfred Klein, *Georg Lukács in Berlin. Literaturtheorie und Literaturpolitik der Jahre 1930/32*, Aufbau, Berlin-Weimar 1990, 433–41
- Lukács, Georg, »Goethe und die Gegenwart. Einige grundsätzliche Bemerkungen zu den Goethe-Vorträgen der deutschen Sender« (1932d), in: Alfred Klein, *Georg Lukács in Berlin. Literaturtheorie und Literaturpolitik der Jahre 1930/32*, Aufbau, Berlin-Weimar 1990, 442–44
- Lukács, Georg, »Franz Mehring (1846–1919)« (zuerst russ. 1933), in: ders., *Beiträge zur Geschichte der Ästhetik*, Aufbau, Berlin/DDR 1954, 318–403
- Lukács, Georg, »Nietzsche als Vorläufer der faschistischen Ästhetik« (zuerst russ. 1934), in: ders., *Beiträge zur Geschichte der Ästhetik*, Aufbau, Berlin/DDR 1954, 286–317
- Lukács, Georg, »Schillers Theorie der modernen Literatur« (1935), in: ders., *Deutsche Literatur in zwei Jahrhunderten*, Werke, Bd. 7, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1964, 125–63 (zit. **GLW 7**)
- Lukács, Georg, »Die Leiden des jungen Werther« (1936), in: ders., *Deutsche Literatur in zwei Jahrhunderten*, Werke, Bd. 7, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1964, 53–68 (zit. **GLW 7**)
- Lukács, Georg, »Wilhelm Meisters Lehrjahre« (1936), in: ders., *Deutsche Literatur in zwei Jahrhunderten*, Werke, Bd. 7, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1964, 69–88 (zit. **GLW 7**)
- Lukács, Georg, »Es geht um den Realismus«, in: *Das Wort*, Juni 1938, H. 6, Jourgaz-Verlag, Moskau, 112–38
- Lukács, Georg, *Der junge Hegel. Über die Beziehungen von Dialektik und Ökonomie* (1938), Werke, Bd. 8, Luchterhand, Berlin-Neuwied 1967 (zit. **GLW 8**)
- Lukács, Georg, *Wie ist Deutschland zum Zentrum der reaktionären Ideologie geworden?* (1941/42), hg. v. László Sziklai, Akadémiai Kiadó, Budapest 1982
- Lunatscharski, Anatoli, »Vom Erbe der Klassiker« (1930), in: *Das Erbe*, VEB Verlag der Kunst, Dresden 1965, 5–16
- Lunatscharski, Anatoli, »Goethe und seine Zeit. Zur hundertsten Wiederkehr des Todestags Goethes« (1932), in: *Das Erbe*, VEB Verlag der Kunst, Dresden 1965, 170–88
- Marx, Karl, u. Friedrich Engels, *Collected Works*, Vol. 1–50, Progress Publishers, Lawrence & Wishart, International Publishers, Moscow-New York-London 1975–2004 (zit. **MECW**)
- Marx, Karl, u. Friedrich Engels, *Marx-Engels Werke*, Bd. 1–42, hg. v. IML beim ZK der SED, Berlin/DDR 1957ff., Neuauflagen ab 1990 u. Bd. 43 hg. v. Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung, Dietz, Berlin/DDR (zit. **MEW**)

- Marx, Karl, u. Friedrich Engels, *Marx-Engels Gesamtausgabe*, hg. v. IML beim ZK der KPdSU und v. IML beim ZK der SED, Dietz, Berlin/DDR-Moskau 1975–89, ab 1992 hg. v. der IMES, Akademie/de Gruyter, Berlin-Amsterdam (zit. **MEGA**)
- Marx, Karl, *Ökonomisch-philosophische Manuskripte* (1844), MEW, Bd. 40, 467–588
- Marx, Karl, *Thesen über Feuerbach* (1845), MEW, Bd. 3, 5–7
- Marx, Karl, u. Friedrich Engels, *Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten Feuerbach, B. Bauer und Stirner und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten* (1846–47), MEW, Bd. 3
- Marx, Karl, *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung* (1844), MEW, Bd. 1, 378–91
- Marx, Karl, *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*, 3 Bde., MEW, Bd. 23–25
- Mattenkloft, Gert, »Juden in der deutschsprachigen Zeitschriftenkultur im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts«, in: Julius H. Schoeps (Hg.), *Juden als Träger bürgerlicher Kultur in Deutschland*, Burg Verlag, Stuttgart-Bonn 1989, 149–66
- McBride, Patrizia C., *The Chatter of the Visible: Montage and Narrative in Weimar Germany*, University of Michigan Press, Ann Arbor 2016
- McFarland, James, *Constellation. Friedrich Nietzsche and Walter Benjamin in the Now-Time of History*, Fordham University Press, New York 2013
- Mehring, Franz, *Gesammelte Schriften*, 15 Bde., hg. v. Thomas Höhle, Hans Koch u. Josef Schleifstein, Dietz, Berlin/DDR 1960–66 (zit. **MGS**)
- Mehring, Franz, »Zur Selbstkritik des Sozialismus«, in: *Die Neue Zeit*, XIII. Jg., Bd. I, (1894–95), H. 5, 129–32
- Mehring, Franz, *Johann Wolfgang Goethe* (1899a), MGS, Bd. 10, 51–61
- Mehring, Franz, *Goethe und die Gegenwart* (1899b), MGS, Bd. 10, 86–90
- Mehring, Franz, *Karl Marx. Geschichte seines Lebens*, 5. Aufl., Soziologische Verlagsanstalt, Berlin 1933
- Mehring, Reinhard, *Pathetisches Denken. Carl Schmitts Denkweg am Leitfaden Hegels: Katholische Grundstellung und antimarxistische Hegelstrategie*, Duncker & Humblot, Berlin/West 1989
- Menke, Bettine, *Sprachfiguren. Name-Allegorie-Bild nach Walter Benjamin*, Wilhelm Fink, München 1991
- Menke, Bettine, *Das Trauerspiel-Buch. Der Souverän – das Trauerspiel. Konstellationen – Ruinen*, Transcript, Bielefeld 2010
- Menke, Bettine, »Ursprung des deutschen Trauerspiels«, in: Burkhardt Lindner u. Thomas Küpper (Hg.), *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2011, 210–28
- Menninghaus, Winfried, *Walter Benjamins Theorie der Sprachmagie*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1980

- Menninghaus, Winfried, *Schwellenkunde. Walter Benjamins Passage des Mythos*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1986
- Meyer, Alfred Gotthold, *Eisenbauten. Ihre Geschichte und Ästhetik*, Paul Neff, Esslingen 1907
- Michel, Wilhelm, *Martin Buber. Sein Gang in die Wirklichkeit*, Rütten & Loening, Frankfurt/M 1926
- Migliorini, Anna, »Louis-Auguste Blanqui als Konspirateur von Profession«, in: Ulrich Busch u. Thomas Möbius (Hg.), *Berliner Debatte Initial* 29, Nr. 2, 2018, 43–53
- Mittenzwei, Werner, »Brecht und die Schicksale der Materialästhetik«, in: Wolfgang Fritz Haug (Hg.), *Brechts Tui-Kritik. Aufsätze, Rezensionen, Geschichten, Argument*, Berlin/West 1976, 175–212
- Möckel, Christian, *Anschaulichkeit des Wissens und kulturelle Sinnstiftung. Beiträge aus Lebensphilosophie, Phänomenologie und symbolischem Idealismus zu einer Goetheschen Fragestellung*, Logos, Berlin 2003
- Morel, Jean-Pierre, »Brecht et la question du montage dans les années trente«, in: *Études Germaniques* 63, 2008, 229–45
- Mosès, Stéphane, *L'Âge de l'histoire* (1992), Gallimard, Paris 2006, 201–65; auch in: Mosès, Stéphane, *Walter Benjamin et l'esprit de la modernité*, Les Éditions du Cerf, Paris 2015, 185–216
- Müller, Lothar, »... daß die Stummheit der letzten Jahrhunderte aufhört.« Franz Rosenzweigs Beziehungen zur Zeitschrift »Die Kreatur«, in: Hans Dieter Zimmermann (Hg.), *Die Kreatur. Anthologie einer ökumenischen Zeitschrift*, Dreieck Verlag der Guardini Stiftung, Berlin 2002, 1–23
- Müller, Samuel, »~~Moskauer Tagebuch~~ Spanische Reise«, in: Felix Christen u. a. (Hg.), *Der Witz der Philologie. Rhetorik – Poetik – Edition*, Stroemfeld, Frankfurt/M-Basel 2014, 346–54
- Müller-Schöll, Nikolaus, *Das Theater des ›konstruktiven Defaitismus‹. Lektüren zur Theorie eines Theaters der A-Identität bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Heiner Müller*, Stroemfeld/Nexus, Frankfurt/M-Basel 2002
- Newman, Jane O., »Tragödie und Trauerspiel für ein (post-)westfälisches Zeitalter«, in: Claude Haas u. Daniel Weidner (Hg.), *Benjamins Trauerspiel. Theorie – Lektüren – Nachleben*, Kadmos, Berlin 2014, 109–22
- Nicoletti, Michele, »Die Ursprünge von Carl Schmitts ›Politischer Theologie‹«, in: Helmut Quaritsch (Hg.), *Complexio Oppositorum. Über Carl Schmitt*, Duncker & Humblot, Berlin/West 1988, 109–28
- Nietzsche, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe, 2. Ausg., 15. Bde., hg. v. Giorgio Colli u. Mazzino Montinari, De Gruyter, Berlin/West 1988 (zit. **KSA**)
- Nietzsche, Friedrich W., *Ecce homo: how to become what you are*, hg. u. übers. v. Duncan Large, Oxford University Press, New York 2007
- Novalis, *Schriften*, Bd. II, hg. v. Richard Samuel, Kohlhammer, Stuttgart 1981

- Oesterle, Günter, »Die Idee der Poesie ist die Prosa«. Walter Benjamin entdeckt »einen völlig neuen Grund« romantischer »Kunstphilosophie«, in: Heinz Brüggemann u. Günter Oesterle (Hg.), *Walter Benjamin und die romantische Moderne*, Königshausen & Neumann, Würzburg 2009, 161–73
- Oschmann, Dirk, »Kracauers Ideal der Konkretion«, in: Frank Grunert u. Dorothee Kimmich (Hg.), *Denken durch die Dinge. Siegfried Kracauer im Kontext*, Wilhelm Fink, München 2009, 29–46
- Pabst, Stephan, »Der sowjetische Goethe. Benjamins Enzyklopädie-Artikel »Goethe« im Verhältnis zu seinem Wahlverwandtschaften-Aufsatz«, in: Helmut Hühn, Jan Urbich u. Uwe Steiner (Hg.), *Benjamins Wahlverwandtschaften. Zur Kritik einer programmatischen Interpretation*, Suhrkamp, Berlin 2015, 356–79
- Paetzold, Heinz, *Ernst Cassirer – Von Marburg nach New York. Eine philosophische Biographie*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1995
- Paškevič, Beata, *In der Stadt der Parolen. Asja Lacis, Walter Benjamin und Bertolt Brecht*, Schriften des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, Klartext Verlag, Essen 2006
- Peitsch, Helmut, »In den Zeiten der Schwäche«. Zu Spuren Brechts in der europäischen Debatte über engagierte Literatur«, in: *Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur, Special Issue: Bertolt Brecht*, 1998, 358–72
- Peitsch, Helmut, »Im Augenblick der Gefahr«. Zur »Konstellation« von deutscher Literatur, Französischer Revolution und Faschismus in Benjamins Lektüren Georg Forsters«, in: *Weimarer Beiträge* 54, 2008, 573–88
- Pelzer, Jürgen, »Materialästhetik«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 9/I, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Frigga Haug, Peter Jehle u. Wolfgang Küttler, Argument, Hamburg 2018, 129–38
- Pezzella, Mario, »Image mythique et image dialectique. Remarques sur »Le Passagen-Werk«, in: *Walter Benjamin et Paris*, hg. v. Heinz Wismann, Les Éditions du Cerf, Paris 1986, 517–28
- Pfothner, Helmut, »Benjamin und Nietzsche«, in: Burkhardt Lindner (Hg.), *Walter Benjamin im Kontext*, Athenäum, Königstein i. T. 1985, 100–26
- Pierson, Stanley, *Marxist Intellectuals and the Working-Class Mentality in Germany, 1887–1912*, Harvard University Press, Cambridge 1993
- Pircher, Wolfgang, »Sprache und Körper des Krieges«, in: Armin Adam u. Martin Stingelin (Hg.), *Übertragung und Gesetz. Gründungsmythen, Kriegstheater und Unterwerfungstechniken von Institutionen*, De Gruyter, Berlin 1995, 75–92
- Plechanow, Georgi, »Zu Hegel's sechzigstem Todestag«, in: *Die Neue Zeit*, 10. Jg., 1891/92, Bd. 1, H. 7, 198–203; H. 8, 236–43; H. 9, 273–82
- Plechanow, Georgi, »Bernstein und der Materialismus«, in: *Die Neue Zeit*, 16. Jg., 1897/98, Bd. II, H. 44, 545–55
- Plechanow, Georgi, »Konrad Schmidt gegen Karl Marx und Friedrich Engels«, in: *Die Neue Zeit*, 17. Jg., 1898/99, Bd. I, H. 5, 133–45

- Plechanow, Georgi, »Materialismus oder Kantianismus?«, in: *Die Neue Zeit*, 17. Jg., 1898/99, Bd. II, H. 19, 589–96; H. 20, 626–32
- Plechanow, Georgi, *Osnovnye voprosy marksizma*, Tipografija Akcionernago Obščestva Slovo, Sankt Petersburg 1908
- Plechanow, Georgi, *Die Grundprobleme des Marxismus*, übers. v. M. Nachimson, Dietz, Stuttgart 1910
- Pozzoli, Claudio, »Antonio Labriola. Ein alternder Professor, die Anfänge der sozialistischen Bewegung und die historische Wende des Kapitalismus in Italien (1890–1900)«, in: Antonio Labriola, *Drei Versuche zur materialistischen Geschichtsauffassung*, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Dietz, Berlin 2018, 3–38
- Protokoll des V. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale*, 2 Bde., Carl Hoym Nachf., Hamburg 1924
- Rang, Florens Christian, *Deutsche Bauhütte. Ein Wort an uns Deutsche über mögliche Gerechtigkeit gegen Belgien und Frankreich und zur Philosophie der Politik*, Gemeinschaft-Verlag Eberhard Arnold, Sannerz-Leipzig 1924
- Raulet, Gérard, *Le caractère destructeur. Esthétique, théologie et politique chez Walter Benjamin*, Aubier, Paris 1997
- Reckwitz, Andreas, »Die Materialisierung der Kultur«, in: Reinhard Johler, Christian Marchetti, Bernhard Tschöfen u. Carmen Weith (Hg.), *Kultur – Kultur. Denken. Forschen. Darstellen*, Waxmann, Münster 2013, 28–37
- Rehmann, Jan, *Einführung in die Ideologietheorie*, Argument, Hamburg 2008
- Reijen, Willem van, u. G. Schmid Noerr (Hg.), *Grand Hotel Abgrund. Eine Photobiographie der Frankfurter Schule*, Junius, Hamburg 1988
- Reimann, Paul, »Herder und die dialektische Methode«, in: *Unter dem Banner des Marxismus*, 3. Jg., 1929, H. 1, 53–77 (Reprint: Politladen, Erlangen 1970)
- Reimann, Paul, »Legendenbildung und Geschichtsfälschung in der deutschen Literaturgeschichte«, in: *Unter dem Banner des Marxismus*, 4. Jg., 1930, H. 2, 264–75; H. 3, 376–400 (Reprint: Politladen, Erlangen 1970)
- Renz, Ursula, »Erzeugen als Vernichten – Hermann Cohens erkenntnistheoretische Funktionsbestimmung des Urteils der Verneinung im Vergleich zu Gottlob Freges Theorie der Verneinung«, in: Pierfrancesco Fiorato (Hg.), *Verneinung, Andersheit und Unendlichkeit im Neukantianismus*, Königshausen & Neumann, Würzburg 2009
- Romaschko, Sergej A., »Zur russischen Literatur und Kultur. »Moskauer Tagebuch«, in: Burkhardt Lindner (Hg.), *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2006/2011, 343–58
- Rosenthal, Klaus, *Die Überwindung des Subjekt-Objekt-Denkens als philosophisches und theologisches Problem*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1970
- Rosenzweig, Franz, *Der Mensch und sein Werk. Gesammelte Schriften*, 4 Bde., Martinus Nijhoff, Den Haag 1976–84 (zit. **DMusW**)

- Roth, Guenther, *The Social Democrats in Imperial Germany*, Arno Press, New York 1979
- Rotten, Elisabeth, *Goethes Urphänomen und die platonische Idee*, Verlag von Alfred Töpelmann, Gießen 1913
- Rüden, Peter von, »Anmerkungen zur Kulturgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung vor dem Ersten Weltkrieg«, in: *Beiträge zur Kulturgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/M-Wien-Zürich 1979, 9–42
- Rühle, Otto, *Karl Marx. Leben und Werk*, Avalun-Verlag, Dresden-Hellerau 1928
- Rumpf, Michael, *Elite und Erlösung: zu antidemokratischen Lektüren Walter Benjamins*, Junghans, Cuxhaven-Dartfort 1997
- Ruschig, Ulrich, »Die ›Knotenlinie von Maaßverhältnissen‹ und materialistische Dialektik«, in: *Hegels Seinslogik. Interpretationen und Perspektiven*, hg. v. Andreas Arndt u. Christian Iber, Akademie Verlag, Berlin 2000, 301–14
- Ryklin, Michail, »Vorwort«, in: Knut Ebeling (Hg.), *Moskauer Tagebuch. Doppelbelichtung*, Wien 2001, 11–20
- Schatzki, Theodore, »Materialität und soziales Leben«, in: Herbert Kalthoff, Torsten Cress u. Tobias Röhl (Hg.), *Materialität. Herausforderungen für die Sozial- und Kulturwissenschaften*, Wilhelm Fink, Paderborn 2016, 63–88
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph, *Vom Ich als Prinzip der Philosophie* (1795), Werke, Bd. 1, Stuttgart 1856
- Schlegel, Friedrich, *Kritische Ausgabe*, Bd. II, hg. v. Hans Eichner u. a., Ferdinand Schöningh, Paderborn 1958ff. (zit. **KFSA**)
- Schlögel, Karl, *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt*, C.H.Beck, München 2018
- Schmid, Herman, »Marxistische Soziologie. Zur Gesellschaftstheorie Bucharins« [aus dem Schwedischen von Erwin Gräff], in: Theodor Bergmann, Gert Schäfer (Hg.), »Liebling der Partei«. *Bucharin – Theoretiker des Sozialismus*. Beiträge zum internationalen Bucharin-Symposium, Wuppertal 1988, VSA, Hamburg 1989, 372–82
- Schmitt, Carl, *Der Wert des Staates und die Bedeutung des Einzelnen* (1914), Hellerauer Verlag, Hellerau 1917
- Schmitt, Carl, *Römischer Katholizismus und politische Form* (1923), Theatiner-Verlag, München 1925
- Schmitt, Carl, *Der Leviathan in der Staatslehre des Thomas Hobbes. Sinn und Fehlschlag eines politischen Symbols* (1938), Klett-Cotta, Stuttgart 1982
- Schmitt, Carl, *Die Diktatur. Von den Anfängen des modernen Souveränitätsgedankens bis zum proletarischen Klassenkampf* (1921), Duncker & Humblot, Berlin 1994
- Schmitt, Carl, *Politische Romantik* (1919), Duncker & Humblot, Berlin 1998
- Schmitt, Carl, *Politische Theologie. Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität* (1922), Duncker & Humblot, Berlin 2015a

- Schmitt, Carl, *Der Begriff des Politischen. Text von 1932 mit einem Vorwort und drei Corollarien*, Duncker & Humblot, Berlin 2015b
- Schneider, Lambert, *Rechenschaft über vierzig Jahre Verlagsarbeit 1925–1965. Ein Almanach*, Lambert Schneider, Heidelberg 1965
- Scholem, Gershom, »Vorwort«, in: Walter Benjamin, *Moskauer Tagebuch*, aus der Hs. hg. u. m. Anm. v. Gary Smith, Suhrkamp, Frankfurt/M 1980, 9–15
- Scholem, Gershom, *Tagebücher 1917–1923*, hg. v. Friedrich Niewöhner, Karl-fried Gründer u. Herbert Kopp-Oberstebrink, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M 2000
- Scholem, Gershom, *Walter Benjamin. Die Geschichte einer Freundschaft*, Suhrkamp, Frankfurt/M 1975
- Scholem, Gershom, *On Jews and Judaism in Crisis: Selected Essays*, ed. by Werner J. Dannhauser, Schocken Books, New York 1978
- Schöttker, Detlev, »Reduktion und Montage. Benjamin, Brecht und die konstruktivistische Avantgarde«, in: Klaus Garber u. Ludger Rehm (Hg.), *global benjamin, Internationaler Walter-Benjamin-Kongreß* 1992, Bd. 2, Wilhelm Fink, München 1999, 745–73
- Schwenk, Jochen, *Generationserfahrung und Judentum. Eine denksoziologische Betrachtung des jungen Walter Benjamin*, Nomos, Baden-Baden 2015
- Schweppenhäuser, Gerhard, »Ideologie und Utopie des Designs. Latours Designtheorie zwischen Aufklärungskritik und Gegenaufklärung«, in: Rüdiger Dannemann u. a. (Hg.), *Der aufrechte Gang im windschiefen Kapitalismus*, Springer VS, Wiesbaden 2018, 255–72
- Skrandies, Timo, »Unterwegs in den Passagen-Konvoluten«, in: Burkhardt Lindner (Hg.), *Benjamin-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung*, J.B. Metzler, Heidelberg-Berlin 2011, 274–83
- Smith, Gary, »Benjamins christlicher Mentor: Florens Christian Rang«, in: *Schattenlinien 6/7, Walter Benjamin: Grenzfall und Erwartung*, 3. Jg, 1993, 60–66
- Später, Jörg, *Siegfried Kracauer. Eine Biographie*, Suhrkamp, Berlin 2016
- Spedicato, Eugenio, »Walter Benjamin und sein ›eigentlicher Leser‹. Anmerkungen zu Benjamin und Florens Christian Rang«, in: Uwe Steiner (Hg.), *Walter Benjamin 1892–1940, zum 100. Geburtstag*, Peter Lang, Bern-Berlin-Frankfurt/M-New York-Paris-Wien 1992, 345–66
- Stalder, Helmut, *Siegfried Kracauer. Das journalistische Werk in der ›Frankfurter Zeitung‹ 1921–1933*, Königshausen & Neumann, Würzburg 2003
- Stalder, Helmut, »Das anschmiegende Denken. Kracauers Erotik der Wirklichkeit«, in: Frank Grunert u. Dorothee Kimmich (Hg.), *Denken durch die Dinge. Siegfried Kracauer im Kontext*, Wilhelm Fink, München 2009, 47–84
- Stenson, Gary P., »Not One Man! Not One Penny!« *German Social Democracy, 1863–1914*, University of Pittsburgh Press, Pittsburgh 1981
- Steinbach, Matthias, »Das verschlossene Tor der Universität. Karl Korsch (1886–1961)«, in: ders. u. Michael Ploenus (Hg.), *Ketzer, Käuze, Querulanten*.

- Außenseiter im universitären Milieu, Bussert & Stadel, Jena-Quedlinburg 2008, 288–99
- Steiner, Uwe, »Zarte Empirie«. Überlegungen zum Verhältnis von Urphänomen und Ursprung im Früh- und Spätwerk Walter Benjamins«, in: Norbert Bolz u. Richard Faber (Hg.), *Antike und Moderne. Zu Walter Benjamins »Passagen*«, Königshausen & Neumann, Würzburg 1986, 20–41
- Steiner, Uwe, »Der wahre Politiker. Walter Benjamins Begriff des Politischen«, in: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur*, 25. Jg., H. 2, 2000, 48–92
- Steiner, Uwe, *Walter Benjamin*, J.B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2004
- Steiner, Uwe, *Walter Benjamin: An Introduction to His Work and Thought*, übers. v. Michael Winkler, Chicago 2010
- Steinmeyer, Georg, *Siegfried Kracauer als Denker des Pluralismus. Eine Annäherung im Spiegel Hannah Arendts*, Lukas Verlag, Berlin 2008
- Stephan, Inge, »Kunstepoche«, in: dies. u. a. (Hg.), *Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, 8. Aufl., J.B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2013
- Strathausen, Carsten, »Myth or Knowledge? Reading Carl Schmitt's *Hamlet or Hecuba*«, in: *Telos*, Nr. 153, *Carl Schmitt's Hamlet or Hecuba. The Intrusion of the Time into Play*, New York 2010, 7–29
- Szondi, Peter, »Friedrich Schlegels Theorie der Dichtarten. Versuch einer Rekonstruktion auf Grund der Fragmente aus dem Nachlaß«, in: *Schriften*, Bd. 2, hg. v. Jean Bollack u. a., Suhrkamp, Berlin 2011, 32–58
- Taubes, Jacob, »Statt einer Einleitung: Leviathan als sterblicher Gott«, in: ders. (Hg.), *Religionstheorie und politische Theologie*, Bd. 1, *Der Fürst dieser Welt*, Wilhelm Fink, München-Paderborn-Wien-Zürich 1983, 9–15
- Tieck, Ludwig, »Der gestiefelte Kater« (1812), in: ders., *Phantasia*, hg. v. Manfred Frank, Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt/M 1985
- Tiedemann, Rolf, »Historischer Materialismus oder politischer Messianismus?«, in: Peter Bulthaup (Hg.), *Materialien zu Benjamins Thesen »Über den Begriff der Geschichte*«, Suhrkamp, Frankfurt/M 1975, 77–121
- Tiedemann, Rolf, »Einleitung des Herausgebers«, in: Walter Benjamin, GS V, 11–41 (zit. *Einl.*)
- Vialon, Martin, »Warum Walter Benjamins Moskau-Pläne scheiterten«, in: Christine Blättler u. Christian Voller (Hg.), *Walter Benjamin. Politisches Denken*, Nomos, Baden-Baden 2016, 277–301
- Viesel, Hansjörg, *Jawohl, der Schmitt. Zehn Briefe aus Plettenberg*, Support, Berlin/West 1988
- Voigt, Frank, »Walter Benjamins Studium der Neuen Zeit«, in: *Das Argument* 312, 57. Jg., 2015, H. 2, 185–201

- Voigt, Frank, »Das ›destruktive Moment‹ als ›Sprungkraft der Dialektik‹. Zum gefundenen Typoskript von Walter Benjamins Aufsatz ›Eduard Fuchs, der Sammler und der Historiker‹«, in: *Weimarer Beiträge*, 62. Jg., 2016, H. 2, 212–44
- Voigt, Frank, »... links vom Möglichen überhaupt«. Walter Benjamin und die Debatte um Karl Mannheims *Ideologie und Utopie*«, in: Markus Börner, Anja Jungfer u. Jakob Stürmann (Hg.), *Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, De Gruyter, Berlin-Boston 2018, 217–38
- Vološinov, Valentin N., *Marxismus und Sprachphilosophie*, hg. u. m. e. Einl. v. Samuel M. Weber, Ullstein, Frankfurt/M-Berlin-Wien 1975
- Wagner, Gerhard, »Wahlverwandtschaften. Walter Benjamin und die deutsche radikal-demokratische Literaturtradition des 18./19. Jahrhunderts«, in: Klaus Garber u. Ludger Rehm (Hg.), *global benjamin. Internationaler Walter-Benjamin-Kongreß 1992*, Bd. 2, Wilhelm Fink, München 1999, 1088–1097
- Weber, Max, *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*, 5., rev. Aufl., bes. v. Johannes Winckelmann, Mohr, Tübingen 1980
- Weber, Samuel, »Taking Exception to Decision: Walter Benjamin and Carl Schmitt«, in: *Diacritics*, Vol. 22, No. 3/4, Commemorating Walter Benjamin, Autumn–Winter 1992, 5–18
- Weber, Thomas, »Destruktive Dialektik. Zum Spektrum von Benjamins ›Katastrophe‹«, in: *Das Argument* 230, 41. Jg., 1999, H. 2/3, 228–34
- Weber, Thomas, »Erfahrung«, in: Michael Opitz u. Erdmut Wizisla (Hg.), *Benjamins Begriffe*, Bd. 1, Suhrkamp, Frankfurt/M 2000, 230–59
- Weidner, Daniel, »Kreatürlichkeit. Benjamins Trauerspielbuch und das Leben des Barock«, in: ders. (Hg.) *Profanes Leben. Benjamins Dialektik der Säkularisierung*, Suhrkamp, Frankfurt/M 2010, 120–38
- Weidner, Daniel, »›Going together without coming together‹: ›Die Kreatur‹ (1926–1929) and Why We Should Read German Jewish Journals Differently«, in: *Naharaim*, 10. Jg., 2016, H. 1, 103–26
- Weigel, Sigrid, »Der Märtyrer und der Souverän. Szenarien eines modernen Trauerspiels, gelesen mit Walter Benjamin und Carl Schmitt«, in: Bernd Witte u. Mauro Ponzi (Hg.), *Theologie und Politik. Walter Benjamin und ein Paradigma der Moderne*, Erich Schmidt, Berlin 2005, 94–106
- Weigel, Sigrid, *Walter Benjamin. Die Kreatur, das Heilige, die Bilder*, Fischer, Frankfurt/M 2008
- Weitz, Ulrich, *Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs – Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist*, Stöfler & Schütz, Stuttgart 1991
- Weitz, Ulrich, *Der Mann im Schatten*, Dietz, Berlin 2014
- Weizsäcker, Viktor von, »Der Arzt und der Kranke. Stücke einer medizinischen Anthropologie«, in: *Die Kreatur*, hg. v. Martin Buber, Joseph Wittig, Viktor von Weizsäcker, 1. Jg., 1926, H. 1, 69–86

- Wiese, Christian, »Franz Rosenzweigs und Martin Bubers Kritik des protestantischen Neo-Marcionismus im Kontext der Zeit«, in: Brumlik 2017, 245–77
- Wiesenthal, Liselotte, *Zur Wissenschaftstheorie Walter Benjamins*, Athenäum, Frankfurt/M 1973
- Wirth, Günter, *Jüdisches Lernen. Nachgelassene Beobachtungen und Erwägungen in historischer Perspektive*, epubli, Berlin 2013
- Witt, Till, »Ausdruck«, in: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 1, hg. v. Wolfgang Fritz Haug, Argument, Hamburg 1994, 748–56
- Witte, Bernd, *Walter Benjamin. Der Intellektuelle als Kritiker. Untersuchungen zu seinem Frühwerk*, J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1976
- Wizisla, Erdmut, *Benjamin und Brecht. Die Geschichte einer Freundschaft*, Suhrkamp, Frankfurt/M 2004
- Wizisla, Erdmut, *Walter Benjamin and Bertolt Brecht: The Story of a Friendship*, trans. by Christine Shuttleworth, Yale University Press, New Haven 2009
- Wohlfarth, Irving, »Et Cetera? The Historian as Chiffonnier«, in: *New German Critique*, No. 39, Second Special Issue on Walter Benjamin, Autumn 1986, Duke University Press, 142–68
- Wohlfarth, Irving, »Die Passagenarbeit«, in: Burkhardt Lindner (Hg.), *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2011, 251–74
- Zill, Rüdiger, »Produktion/Poiesis«, in: *Ästhetische Grundbegriffe*, Bd. 5, hg. v. Karlheinz Barck, Martin Fontius, Dieter Schlenstedt, Burkhardt Steinwachs u. Friedrich Wolfzettel, J. B. Metzler, Stuttgart-Weimar 2010, 40–86

Personenregister

- Abensour, Miguel 173, 175f., 179, 183f., 189f.
- Abraham ben Elieser Halewi 119
- Adler, Caroline 11, 210
- Adler, Max 258–60
- Adorno, Margarete (Gretel), geb. Karplus 32, 137, 157, 161, 173
- Adorno, Theodor W. 32, 47f., 51, 115, 135–37, 146–48, 150, 156, 161, 163f., 173, 205, 247, 249, 261, 265–67, 275, 279, 282f.
- Agamben, Giorgio 35, 41f., 45
- Anaximander 60, 74
- Anderson, Matthew H. 175
- Anderson, Perry 275
- Antoni, Carlo 255
- Arato, Andrew 253
- Arendt, Hannah 165
- Askani, Hans-Christoph 105, 114f.
- Avenarius, Ferdinand 117
- Awerbach, Leopold Leonidowitsch 128
- Babel, Isaak Emmanuilowitsch 85
- Bachtin, Michail 266
- Baehrens, Konstantin 12, 129, 232, 235
- Bahr, Ehrhard 213
- Ball, Hugo 36, 40, 42
- Balzac, Honoré de 235
- Baudelaire, Charles 12, 104, 126, 146, 171–73, 176f., 186, 189
- Bauer, Bruno 216, 233
- Beasley-Murray, Tim 266
- Bebel, August 250f.
- Beecher, Jonathan 167,
- Beethoven, Ludwig van 206
- Behler, Ernst 140
- Behrens, Roger 96, 196
- Benda, Julien 233
- Benjamin, Dora Sophie 236
- Bensaïd, Daniel 170, 180
- Berdjajew, Nikolaj 130
- Bergson, Henri 171
- Bernstein, Eduard 129, 230
- Besymenski, Alexander Iljitsch 128
- Biha, Otto 228
- Bin Gorion, Emanuel 115
- Blanqui, Auguste 10, 12, 170–92
- Blaschke, Bernd 265
- Bloch, Ernst 94, 107, 117, 121, 123, 171, 195f., 243
- Bock, Wolfgang 140
- Bolz, Norbert 36
- Bonola, Michele 173
- Bourel, Dominique 105, 115
- Braese, Stephan 209, 211
- Brauneck, Manfred 228
- Brecht, Bertolt 12, 84, 129, 135–44, 145f., 148–57, 159, 186, 194, 227f., 231, 236, 263, 266, 268–71, 283
- Brecht, Marianne 84
- Brentano, Bernard von 157, 227f., 237, 268
- Bronnen, Arnolt 208,
- Bruhat, Jean 170, 179
- Brumlik, Micha 105
- Brüning, Heinrich 237, 243
- Buber, Martin 84, 89, 91, 93–95, 102–28, 130–33, 210, 238
- Bucharin, Nikolai Iwanowitsch 201–03, 205, 214f., 241, 270
- Buckmiller, Michael 269, 272, 275
- Buck-Morss, Susan 92, 146, 150, 161–65, 185, 262
- Bulthaup, Peter 53
- Calderón de la Barca, Pedro 229
- Calvin, Johannes 127
- Calwer, Richard 256f., 259
- Campe, Rüdiger 46
- Cassirer, Ernst 35, 194
- Chenu, Adolphe 181
- Cieszkowski, August 214
- Clark, Katerina 92
- Claypole, Elizabeth 119
- Cocteau, Jean 120
- Cohen, Hermann 10, 53–71, 73–80, 171
- Cotta, Johann Friedrich 220, 231
- Croce, Benedetto 55
- Cromwell, Oliver 42, 119

